

Zwischenbericht 1/2015

Kennzahlen

in Mio. EUR	2015		2014	
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.	31.12.
Ergebnis				
Gebuchte Bruttoprämie	4.400,2	+21,4 %	3.624,4	
Verdiente Nettoprämie	3.431,9	+17,8 %	2.912,7	
Versicherungstechnisches Ergebnis	-6,2		2,5	
Kapitalanlageergebnis	415,7	+15,1 %	361,2	
Operatives Ergebnis (EBIT)	429,0	+22,7 %	349,6	
Konzernergebnis	279,7	+20,1 %	233,0	
Bilanz				
Haftendes Kapital	11.185,9	+9,2 %		10.239,5
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.524,2	+12,9 %		7.550,8
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	673,8	-4,0 %		702,2
Hybridkapital	1.987,9	+0,1 %		1.986,5
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	39.683,8	+9,5 %		36.228,0
Bilanzsumme	67.158,2	+11,1 %		60.457,6
Aktie				
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	2,32	+20,1 %	1,93	
Buchwert je Aktie in EUR	70,68	+12,9 %	52,26	62,61
Aktienkurs zum Quartalsende in EUR	96,20	+28,3 %	64,93	74,97
Marktkapitalisierung zum Quartalsende	11.601,4	+28,3 %	7.830,4	9.041,2
Kennzahlen				
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ¹	95,7 %		94,4 %	
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ²	3,3 %		1,9 %	
Selbstbehalt	88,6 %		88,4 %	
Kapitalanlagerendite ³ (ohne Depotforderungen)	3,5 %		3,4 %	
EBIT-Marge ⁴	12,5 %		12,0 %	
Eigenkapitalrendite	13,9 %		15,3 %	

¹ Einschließlich Depotzinsen

² Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie

³ Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps

⁴ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie



Ulrich Wallin,
Vorsitzender
des Vorstands

Vehrte Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren,

Ich freue mich, dass wir auch 2015 wieder ausgesprochen erfolgreich in das neue Geschäftsjahr starten konnten. Dies ist vor dem Hintergrund der weiter anhaltenden schwierigen Rahmenbedingungen in der internationalen (Rück-)Versicherungswirtschaft und des nach wie vor herausfordernden niedrigen Zinsniveaus besonders erfreulich. Wir haben den Nettokonzerngewinn noch einmal um 20 Prozent auf 280 Millionen Euro für das erste Quartal steigern können und so eine gute Grundlage geschaffen, um unser Gewinnziel für 2015 in Höhe von rund 875 Millionen Euro zu erreichen.

Die wesentlichen Faktoren, die zu diesem guten Ergebnis geführt haben, sind ein hervorragendes Ergebnis in der Personen-Rückversicherung sowie ein erneut zufriedenstellendes versicherungstechnisches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung. Auch das Kapitalanlageergebnis hat unsere Erwartungen voll erfüllt. Zudem lag unser Bruttoprämienvolumen – währungskursbereinigt – mit 10 Prozent deutlich über unseren Erwartungen für das erste Quartal.

Im Folgenden möchte ich Ihnen nun einige Details zu der bisherigen Entwicklung unseres Geschäfts geben:

In den Märkten der Schaden-Rückversicherung hält nach drei Jahren in Folge mit niedrigen Großschadenbelastungen und sehr guten Ergebnissen auch im laufenden Jahr ein intensiver Wettbewerb an. Die gute Kapitalisierung unserer Zedenten führt dazu, dass weniger Risiken in Rückdeckung gegeben werden. Des Weiteren trägt der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen zu diesem Kapazitätsüberhang bei. Erwartungsgemäß bestimmten auch diese Faktoren die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015, zu der rund 65 Prozent unseres Schaden-Rückversicherungsportefolles neu verhandelt wurden. Trotz der beschriebenen Herausforderungen waren wir mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde dennoch zufrieden: Der Preisverfall war in vielen Märkten im Vergleich zum

Vorjahr zwar deutlich, gleichwohl konnten wir dank unseres guten Ratings und langjähriger Kundenbeziehungen auskömmliche Ergebnisse erzielen. Obwohl wir unverändert an unserer konsequenten selektiven Zeichnungspolitik festhalten, konnten wir unser Portefeuille stabil halten. Als besonders beständig erwiesen sich in dieser Erneuerung das deutsche und US-amerikanische Geschäft. Wachstumsmöglichkeiten boten sich in den asiatisch-pazifischen Märkten und in Lateinamerika.

Die währungskursadjustierte Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung zum 31. März 2015 stieg deutlich um 13 Prozent auf rund 2,4 Milliarden Euro. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere Zuwächse in den Emerging Markets, den USA und im Bereich der landwirtschaftlichen Risiken. Hinzu kam ein Sondereffekt bei unserem fakultativen Rückversicherungsgeschäft, einem Teilportefeuille, für das wir unsere Verfahren zur Ermittlung und Abgrenzung von Schätzgrößen aus noch nicht abgerechneten Rückversicherungsverträgen weiterentwickelt haben. Dieser Effekt hat zu einer einmaligen Zusatzprämie von 93 Millionen Euro geführt. Auch unter Herausnahme dieses Sondereffekts konnten wir die Bruttoprämie währungskursadjustiert um etwa 8 Prozent steigern. Der Wert liegt somit über unseren Erwartungen und zeigt, dass wir sehr erfolgreich in das Jahr 2015 gestartet sind. Mit 255 Millionen Euro konnten wir in der Schaden-Rückversicherung ein gutes operatives Ergebnis (EBIT) erwirtschaften. Dass es unter dem Wert der Vergleichsperiode ist, liegt primär an einem niedrigeren Kapitalanlageergebnis bedingt durch negative Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände. Dies ist im Wesentlichen auf die Wertentwicklung unserer Inflation Swaps zurückzuführen. Profitiert haben wir von der weiterhin guten Qualität unseres Portefeuilles sowie von reduzierten Retrozessionskosten. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote fiel mit 95,7 Prozent erneut besser aus als unser Zielwert. Die Großschadenbelastung blieb im ersten Quartal unter unserem Erwartungswert. Größter Einzelschaden war für uns Sturm „Niklas“, der für hohe Schäden in Europa gesorgt hatte. Ein Ereignis jedoch hat uns alle besonders betroffen gemacht: der Absturz der deutschen Passagiermaschine über den französischen Alpen am 24. März 2015, bei dem 150 Menschen ihr Leben ließen. Bezüglich des anteiligen Großschadenbudgets konnten wir unsere konservative Reservierungspolitik fortführen, sodass die Unterauslastung weitgehend nicht ergebniswirksam wurde.

Mit der Entwicklung in unserem Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung sind wir sehr zufrieden. Erwartungsgemäß konnten wir hier – währungskursbereinigt – einen Prämienzuwachs von fast 7 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro verbuchen, zu dem besonders die asiatischen Märkte beitrugen. Zwar bleibt das internationale Marktumfeld durch die anhaltende Niedrigzinsphase weiterhin kompetitiv, wir sehen jedoch angesichts unserer weltweiten Präsenz auch in Zukunft Möglichkeiten für nachhaltiges Wachstum. Hierzu zählen unter anderem Rückversicherungslösungen bei Langlebighkeitsrisiken. Deutlich positiver als im Vergleichszeitraum fiel die Ergebnisentwicklung in der Personen-Rückversicherung aus: Der signifikante Ergebnisanstieg zeigt, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Profitabilität im Bereich des australischen Invaliditätsgeschäfts und zum Teil auch im US-amerikanischen Mortalitätsgeschäft wirksam sind. Zudem hatten wir einen Sondereffekt im ordentlichen Kapitalanlageergebnis zu verbuchen. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg sehr erfreulich von 66 Millionen auf 173 Millionen.

Zufrieden sind wir auch mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen: Der Bestand unserer selbstverwalteten Anlagen erhöhte sich nach dem deutlichen Anstieg im Jahr 2014 nochmals kräftig auf rund 40 Milliarden Euro; dies ist ein Plus von 9,5 Prozent. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem der Anstieg der Bewertungsreserven infolge des rückläufigen Zinsniveaus und die Schwäche des Euros gegenüber unseren wesentlichen Anlagewährungen. Trotz weiter rückläufiger Zinsen erhöhten sich angesichts gestiegener Kapitalanlagebestände die ordentlichen Erträge aus festverzinslichen Anlagen ohne Depotzinsen. Infolgedessen, aber insbesondere auch durch den erwähnten Sondereffekt aus der Personen-Rückversicherung, stieg das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen trotz des Rückgangs des unrealisierten Ergebnisses und niedrigerer Realisierungen deutlich an. Mit der erreichten Kapitalanlagerendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) von 3,5 Prozent liegen wir auf sehr gutem Kurs für unsere Zielvorgabe.

Die deutlich gestiegenen Bewertungsreserven und die positive Entwicklung der Währungskurse haben das Eigenkapital Ihrer Gesellschaft erneut kräftig ansteigen lassen. Gegenüber dem 31. Dezember 2014 verbuchte das Eigenkapital ein Plus von fast 13 Prozent und steht nun bei 8,5 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Buchwert je Aktie von 70,68 Euro. Trotz des Kapitalanstiegs konnten wir mit 13,9 Prozent eine attraktive annualisierte Eigenkapitalrendite erzielen.

Auf Basis des guten Starts in das Jahr 2015 möchte ich Ihnen unsere Prognose für den Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Millionen Euro für das Gesamtjahr bestätigen. Wie immer treffen wir diese Aussage unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 690 Millionen Euro übersteigt und dass es zu keinen größeren negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten kommt.

Für Ihr Vertrauen in die Hannover Rück danke ich Ihnen – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – sehr herzlich. Auch in Zukunft wird es unser oberstes Ziel sein, Ihre Gesellschaft verantwortungsvoll und sicher in eine weiterhin profitable Zukunft zu führen.

Mit freundlichen Grüßen



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Lagebericht



Wirtschaftsbericht	5
Geschäftsverlauf	5
Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	6
Schaden-Rückversicherung	6
Personen-Rückversicherung	7
Kapitalanlagen	8
Chancen- und Risikobericht	10
Risikobericht	10
Chancenbericht	23
Ausblick	25
Prognosebericht	25
Nachtragsbericht	26

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

- Guter Start in das Geschäftsjahr 2015
- Prämienwachstum über den Erwartungen
- Sehr gutes Konzernergebnis erwirtschaftet

Mit der Geschäftsentwicklung im ersten Quartal 2015 sind wir sehr zufrieden. Sowohl die Schaden- als auch die Personen-Rückversicherung konnten gute Ergebnisse erzielen. Aber auch die Entwicklung des Kapitalanlageergebnisses verlief trotz des schwierigen Umfelds im Rahmen unserer Erwartungen.

Die gebuchte Bruttoprämie für das Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. März 2015 sehr deutlich um 21,4 % auf 4,4 Mrd. EUR (3,6 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen wäre ein Wachstum von 10,3 % zu verzeichnen gewesen. Mit diesem Wert liegen wir für das erste Quartal komfortabel innerhalb unseres Zielkorridors für ein weiteres moderates Wachstum der Bruttoprämie. Der Selbstbehalt stieg gegenüber der Vorjahresperiode leicht auf 88,6 % (88,4 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 17,8 % auf 3,4 Mrd. EUR (2,9 Mrd. EUR); bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 6,9 % betragen.

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg nach dem bereits deutlichen Wachstum 2014 nochmals auf nun 39,7 Mrd. EUR (31. Dezember 2014: 36,2 Mrd. EUR). Dies ist vorrangig auf Währungskurseffekte zurückzuführen. Aber auch gestiegene Bewertungsreserven infolge weiter rückläufiger Zinsen trugen zu dieser Entwicklung bei. Hinzu kam ein erneut sehr positiver operativer Cashflow, der im ersten Quartal 689,1 Mio. EUR erreichte. Trotz des insgesamt anhaltend niedrigen Zinsumfelds lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge mit 312,2 Mio. EUR deutlich über dem Niveau der Vergleichsperiode (241,4 Mio. EUR). Hierin enthalten ist auch ein Sondereffekt aus dem Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung in Höhe von 38,7 Mio. EUR. Das Depotzinsergebnis stieg auf 99,0 Mio. EUR (88,6 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus Realisierungen fiel mit 45,0 Mio. EUR etwas geringer aus als in der Vergleichsperiode (54,1 Mio. EUR). Im Vorjahr hatten insbesondere die Umsätze zur Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe zu höheren Realisierungen geführt. Bezüglich unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente ergab sich ein saldierter Verlust in Höhe von 10,6 Mio. EUR; in der Vergleichsperiode war der Betrag mit 7,4 Mio. EUR positiv. Außerplanmäßige Abschreibungen fielen in der Berichtsperiode wiederum nur in einem sehr geringen Maße an.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen stieg zum 31. März 2015 mit 316,6 Mio. EUR (272,5 Mio. EUR) deutlich an. Ausschlaggebend waren dabei hauptsächlich der Sondereffekt aus der Personen-Rückversicherung, aber auch gestiegene ordentliche Erträge aus festverzinslichen Kapitalanlagen und Immobilien. Somit konnten die geringeren Realisierungen sowie ein niedrigeres Ergebnis aus unseren erfolgswirksam bewerteten Finanzinstrumenten deutlich überkompensiert werden. Die sich aus den selbstverwalteten Kapitalanlagen ergebende annualisierte Rendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,5 % (3,4 %).

Das operative Ergebnis (EBIT) für den Hannover Rück-Konzern stieg zum 31. März 2015 auf 429,0 Mio. EUR (349,6 Mio. EUR). Zu dieser erfreulichen Steigerung um 22,7 % hat insbesondere ein deutlich verbessertes Ergebnis in der Personen-Rückversicherung beigetragen. Der Konzernüberschuss stellt sich mit 279,7 Mio. EUR (233,0 Mio. EUR) sehr zufriedenstellend dar. Das Ergebnis je Aktie betrug 2,32 EUR (1,93 EUR).

Sehr dynamisch entwickelte sich erneut das Eigenkapital; es stand zum 31. März 2015 bei 8,5 Mrd. EUR (31. Dezember 2014: 7,6 Mrd. EUR). Der Buchwert je Aktie betrug 70,68 EUR (31. Dezember 2014: 62,61 EUR). Die annualisierte Eigenkapitalrendite blieb weiterhin mit 13,9 % (31. Dezember 2014: 14,7 %) auf attraktivem Niveau.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Schaden-Rückversicherung

- Anhaltender Wettbewerb in der Schaden-Rückversicherung
- Solide Ergebnisse in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015
- Großschadensituation im ersten Quartal geringer als Erwartung
- Nettokonzernergebnis erneut erfreulich

In der Schaden-Rückversicherung hält der intensive Wettbewerb weiter an. Angesichts ausgebliebener marktverändernder Großschäden ist die Kapitalisierung unserer Zedenten hoch, sodass insgesamt weniger Risiken in den Rückversicherungsmarkt gegeben werden. Zudem führte der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) – insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft – zu einem deutlichen Preisabtrieb.

Diese Faktoren bestimmten auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015. Zu diesem Hauptzeitpunkt der Vertragserneuerungen in der Rückversicherung wurden rund 65 % unseres Portefeuilles neu verhandelt. Vor dem Hintergrund des herausfordernden Umfelds sind wir mit unseren Ergebnissen weitgehend zufrieden, wenngleich die Ratenqualität des erneuerten Portefeuilles unter der des Vorjahres lag.

Obwohl der Preisverfall in vielen Märkten im Vergleich zum Vorjahr deutlich war, konnten wir dank unseres guten Ratings sowie unserer langjährigen Kundenbeziehungen recht gute Ergebnisse erzielen. Besonders zufrieden waren wir mit der Preisentwicklung für unser deutsches und US-amerikanisches Geschäft. Das Ratenniveau in den USA erwies sich als risikoadäquat, sodass wir durch gezielte Neuakquise unser Prämienvolumen ausbauen konnten. In Deutschland waren aufgrund der Schäden aus Sturm- und Hagelereignissen der Vorjahre weitere Preissteigerungen für nicht-proportionale Kraftfahrt-Kaskodeckungen möglich. Das gesamte Portefeuille im Heimatmarkt schloss angesichts neuer Kundenbeziehungen mit einem leichten Prämienplus.

Weniger positiv verlief die Ratenentwicklung in der Luftfahrtsparte. Hier hatten die signifikanten Großschäden des Jahres 2014 nicht zu den erwarteten Preisanstiegen geführt. Aufgrund der unverändert hohen Verfügbarkeit von Versicherungskapazitäten blieb die Ratenentwicklung begrenzt, sodass wir unser Prämienvolumen reduziert haben.

Für das gesamte erneuerte Schaden-Rückversicherungsportefeuille konnten wir trotz unserer konsequenten, ertragsorientierten Zeichnungspolitik ein steigendes Prämienvolumen erzielen. Zuwächse waren hier insbesondere in den Emerging Markets, den USA und im Bereich der landwirtschaftlichen Risiken zu verzeichnen.

Die Bruttoprämie für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung erhöhte sich deutlich, auch aufgrund des starken US-Dollars, um 24,2 % auf 2,6 Mrd. EUR (2,1 Mrd. EUR). Hierin ist zudem ein einmaliger Sondereffekt im fakultativen Rückversicherungsgeschäft aus der zeitnäheren Buchung der Prämien in Höhe von 93,4 Mio. EUR enthalten. Bei konstanten Währungskursen hätte es einen Zuwachs von insgesamt 13,0 % gegeben. Der Selbstbehalt reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr auf 88,9 % (91,2 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 15,4 % auf 1,9 Mrd. EUR (1,6 Mrd. EUR); währungskursbereinigt hätte das Wachstum 4,9 % betragen.

Wie schon im Vorjahr lagen die Belastungen aus Großschäden unterhalb des dafür vorgesehenen Budgets, aber mit 62,0 Mio. EUR über dem Wert der Vergleichsperiode (30,6 Mio. EUR). Neben dem Sturm „Niklas“ und einem Wintersturm in den USA war mit dem Absturz eines deutschen Passagierflugzeugs über den französischen Alpen abermals ein tragisches Ereignis in der zivilen Luftfahrt zu beklagen. Das versicherungstechnische Ergebnis für die gesamte Schaden-Rückversicherung schloss mit 76,6 Mio. EUR (87,6 Mio. EUR) auf einem immer noch hohen Niveau. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote lag mit 95,7 % im Rahmen unseres Ziels, einen Wert unterhalb von 96 % zu erzielen.

Das Kapitalanlageergebnis für die Schaden-Rückversicherung ging um 4,8 % auf 195,1 Mio. EUR (204,8 Mio. EUR) zurück; ausschlaggebend hierfür war das höhere Realisierungsergebnis in der Vergleichsperiode.

Das operative Ergebnis (EBIT) für die Schaden-Rückversicherung zum 31. März 2015 reduzierte sich auf 255,2 Mio. EUR (280,5 Mio. EUR). Die EBIT-Marge lag mit 13,6 % (17,2 %) über dem Zielwert von mindestens 10 %. Das Konzernergebnis ging gegenüber dem sehr guten Ergebnis der Vergleichsperiode von 197,9 Mio. EUR auf 171,4 Mio. EUR zurück. Das Ergebnis je Aktie betrug 1,42 EUR (1,64 EUR).

Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2015		2014
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.
Gebuchte Bruttoprämie	2.617,1	+24,2 %	2.107,8
Verdiente Nettoprämie	1.882,3	+15,4 %	1.631,7
Versicherungstechnisches Ergebnis	76,6	-12,5 %	87,6
Kapitalanlageergebnis	195,1	-4,8 %	204,8
Operatives Ergebnis (EBIT)	255,2	-9,0 %	280,5
Konzernergebnis	171,4	-13,4 %	197,9
Ergebnis je Aktie in EUR	1,42	-13,4 %	1,64
EBIT-Marge ¹	13,6 %		17,2 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote ²	95,7 %		94,4 %
Selbstbehalt	88,9 %		91,2 %

¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

² Einschließlich Depotzinsen

Personen-Rückversicherung

- Deutliche Verbesserung des Ergebnisses
- Ausbau unserer globalen Präsenz durch Gründung einer Niederlassung in Kanada weiter gestärkt
- Einführung des chinesischen Aufsichtsregimes C-ROSS mit Herausforderungen und Chancen für die Branche

Das erste Quartal 2015 ist für unser Personen-Rückversicherungsgeschäft außerordentlich positiv verlaufen. Das wirtschaftliche Umfeld hat sich im Vergleich zu 2014 nur unwesentlich verändert. Insbesondere die niedrigen Zinsen beeinflussen weiterhin die Märkte der europäischen Erst- und Rückversicherung. In Deutschland nährt das Niedrigzinsniveau unter anderem die Diskussionen um Konsolidierung und Auslagerung von Lebensversicherungsgeschäft auf sogenannte Run-Off-Plattformen. Ferner sind Erstversicherer an attraktiven Alternativen zur klassischen, kapitalbildenden Lebensversicherung interessiert. Als weltweit agierender Rückversicherer stellen wir uns der Herausforderung, hierfür entsprechende Lösungen zu bieten. In China wird die Einführung des neuen regulatorischen Aufsichtsrechts C-ROSS (China Risk Oriented Solvency System), das große Ähnlichkeiten mit der europäischen Richtlinie Solvency II aufweist, Potenziale für solvenzentlastende Produkte eröffnen und so zu einer steigenden Nachfrage bei den Erstversicherern führen. Als erfahrener und etablierter internationaler Partner unterstützen wir hier unsere Kunden.

Gemäß unseren Erwartungen hat sich auch unser US-amerikanisches Financial Solutions- sowie das Health and Special Risk-Geschäft im abgelaufenen Quartal erfreulich entwickelt und zu der weiter verbesserten Profitabilität beigetragen. Des Weiteren haben wir unsere Präsenz auf dem nordamerikanischen Kontinent mit der Eröffnung einer Niederlassung in Toronto, Kanada, erweitert. Wir sind sehr zuversichtlich, dass der kanadische Lebensversicherungsmarkt neues, vielversprechendes Potenzial bereithält.

Darüber hinaus wurden die Erwartungen für unsere Geschäftsaktivitäten in den entwickelten Versicherungsmärkten in Frankreich, Großbritannien, den skandinavischen Ländern sowie Japan und ebenso in den aufstrebenden Wachstumsmärkten in Südamerika, Asien und Afrika voll erfüllt.

Entsprechend stiegen die Bruttoprämieinnahmen zum 31. März 2015 um 17,6 % auf 1,8 Mrd. EUR (1,5 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum bei 6,5 % gelegen. Die verdiente Nettoprämie stieg sehr erfreulich um 21,0 % auf 1,5 Mrd. EUR (1,3 Mrd. EUR); währungskursbereinigt hätte das Wachstum 9,4 % betragen. Der Selbstbehalt erhöhte sich auf 88,1 % (84,5 %).

Das Kapitalanlageergebnis in der Personen-Rückversicherung hat sich angesichts eines Sondereffekts im ersten Quartal 2015 deutlich um 44,4 % erhöht und betrug 219,4 Mio. EUR (152,0 Mio. EUR). Aufgrund eines von Kundenseite initiierten Rückzugs aus einer US-amerikanischen Einzeltransaktion im Bereich Financial Solutions wurde eine Gebühr in Höhe von 38,7 Mio. EUR fällig. Da der Vertrag ein derivatives Finanzinstrument nach IAS 39 darstellt, wird auch die Gebühr im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen und beeinflusste so das Ergebnis positiv. Die erfolgswirksame Wertentwicklung der in unserem Namen von US-amerikanischen Zedenten gehaltenen Kapitalanlagen lag mit 19,1 TEUR deutlich unterhalb der des Vorjahres (5,9 Mio. EUR). Diese Bewertungsgewinne bzw. -verluste werden bei planmäßigem Verlauf bis zur Fälligkeit der Wertpapiere vollständig aufgeholt, sodass sich diese Position über die gesamte Laufzeit aufwandsneutral abwickeln sollte.

Zum 31. März 2015 hat die Personen-Rückversicherung ihr operatives Ergebnis (EBIT) im Vergleich zur Vorjahresperiode mit 173,3 Mio. EUR (65,6 Mio. EUR) mehr als verdoppelt, sodass die EBIT-Margen für alle Geschäftskategorien die jeweiligen Zielwerte übertroffen haben. Für das Financial Solutions-Geschäft betrug sie angesichts des angefallenen

positiven Sondereffekts 32,4 %, für Longevity 4,4 % und für Mortality- und Morbidity waren es 8,1 %. Das Konzernergebnis in der Personen-Rückversicherung schloss sehr erfreulich mit 127,5 Mio. EUR (43,4 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie stieg auf 1,06 EUR (0,36 EUR).

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2015		2014
	1.1.–31.3.	+/- Vorjahr	1.1.–31.3.
Gebuchte Bruttoprämie	1.783,3	+17,6 %	1.516,7
Verdiente Nettoprämie	1.549,5	+21,0 %	1.281,0
Kapitalanlageergebnis	219,4	+44,4 %	152,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	173,3	+164,4 %	65,6
Konzernergebnis	127,5	+193,9 %	43,4
Ergebnis je Aktie in EUR	1,06	+193,9 %	0,36
Selbstbehalt	88,1 %		84,5 %
EBIT-Marge ¹	11,2 %		5,1 %

¹ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Kapitalanlagen

- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Ordentliche Kapitalanlageerträge dank höherer Bestände gestiegen
- Kapitalanlagerendite mit 3,5 % auf sehr gutem Kurs

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefolles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrisiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Das Kapitalanlageumfeld gestaltete sich auch im vorliegenden Berichtszeitraum wieder herausfordernd und war geprägt durch ein insgesamt niedriges Zinsniveau und relativ geringe Risikoaufschläge bei Unternehmensanleihen. So waren bei deutschen, britischen und US-Staatsanleihen für alle Laufzeiten erneut Renditerückgänge zu beobachten, sodass sich für deutsche Staatsanleihen nunmehr bereits bis in den mittleren Laufzeitenbereich negative Nettorenditen ergeben.

Die Risikoaufschläge auf europäische und US-Unternehmensanleihen blieben in den meisten Bonitätsklassen weitgehend stabil; die Suche der Investoren nach rentierlichen Anlagemöglichkeiten führte allerdings in den niedrigeren Bonitätsklassen zu einem weiteren Rückgang der Risikoaufschläge. In Summe erhöhten sich die unrealisierten Gewinne unserer festverzinslichen Wertpapiere auf 2.133,2 Mio. EUR (1.743,6 Mio. EUR). Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg nach dem bereits deutlichen Anstieg 2014 nochmals auf nun 39,7 Mrd. EUR (31. Dezember 2014: 36,2 Mrd. EUR). Dies ist vorrangig zurückzuführen auf Effekte aus gegenüber dem Euro aufgewerteten Währungen – und hierbei insbesondere dem US-Dollar –, aber auch auf gestiegene Bewertungsreserven infolge weiter rückläufiger Zinsniveaus. Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir im ersten Quartal überwiegend unverändert belassen, sodass sich nur leichte Veränderungen im Zuge der regelmäßigen Portefeuillepflege ergeben haben. Die modifizierte Duration des Portefolles unserer festverzinslichen Wertpapiere blieb mit 4,6 (4,6) im Vergleich zum Vorjahr unverändert.

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzins-erträge lagen trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 312,2 Mio. EUR deutlich über dem Niveau der Vergleichsperiode (241,4 Mio. EUR). Dies ist vorrangig auf den beschriebenen Sondereffekt aus der Personen-Rückversicherung, aber auch auf deutlich gestiegene Erträge aus festverzinslichen Kapitalanlagen und Immobilien zurückzuführen. Das Depotzinsergebnis stieg zudem auf 99,0 Mio. EUR (88,6 Mio. EUR).

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 8,2 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen 2,4 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR) auf festverzinsliche Wertpapiere und 0,4 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen. Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien haben sich auf 5,1 Mio. EUR (4,4 Mio. EUR) erhöht und spiegeln unser weiter gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Den Abschreibungen standen wie auch in der Vergleichsperiode keine Zuschreibungen gegenüber.

Das saldierte Ergebnis aus der Veräußerung von Kapitalanlagen betrug 45,0 Mio. EUR (54,1 Mio. EUR) und ist zu einem großen Teil auf Umschichtungen im Zuge der regelmäßigen Portfeuillepflege und der Dividendenzahlungen unserer Tochtergesellschaften zurückzuführen.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum

erfolgswirksame unrealisierte Gewinne in Höhe von 0,0 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR) ergeben haben. Aus den im Jahr 2010 zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich im bisherigen Jahresverlauf erfolgswirksame unrealisierte Verluste von -15,1 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR). Diese Marktwertveränderungen sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Insgesamt beliefen sich die unrealisierten Verluste unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände auf -10,6 Mio. EUR. Diesen standen in der Vorperiode noch unrealisierte Gewinne in Höhe von 7,4 Mio. EUR gegenüber.

Unser Kapitalanlageergebnis lag mit 415,7 Mio. EUR deutlich über dem der Vorjahresperiode (361,2 Mio. EUR). Angesichts des niedrigen Zinsniveaus ist es sehr erfreulich, dass wir die ordentlichen Kapitalanlageerträge auch durch ein höheres Ergebnis aus festverzinslichen Wertpapieren steigern konnten. Aber auch der Sondereffekt aus der Personen-Rückversicherung und gestiegene Erträge aus Immobilien wirkten sich hier deutlich aus. Somit konnten das niedrigere Ergebnis aus unseren erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Beständen und die geringeren Realisierungen deutlich überkompensiert werden. Das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen betrug 316,6 Mio. EUR (272,5 Mio. EUR), woraus sich eine annualisierte Kapitalanlageertragsrendite (exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps) von 3,5 % ergibt. Diese liegt deutlich oberhalb unseres Zielwerts für 2015 von 3,0 %.

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2015		2014 1.1. – 31.3.
	1.1. – 31.3.	+/- Vorjahr	
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	312,2	+29,3 %	241,4
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2,5	-14,4 %	2,9
Realisierte Gewinne/Verluste	45,0	-16,8 %	54,1
Abschreibungen ²	8,2	+47,7 %	5,5
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten ³	-10,6	-242,8 %	7,4
Kapitalanlageaufwendungen	24,3	-12,8 %	27,8
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	316,6	+16,2 %	272,5
Depotzins-erträge und -aufwendungen	99,0	+11,7 %	88,6
Kapitalanlageergebnis	415,7	+15,1 %	361,2

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir sind gut kapitalisiert, und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf
- Wir sind überzeugt, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und wir optimal auf Solvency II vorbereitet sind

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns, die auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit basieren. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt eine entscheidende Bedeutung zu, unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungssportefeuille kalkulierbar bleiben und auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht übergebühlich beeinträchtigen. Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadensschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren – wie Sterblichkeit – manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- sonstige Risiken, wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spread-Risiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung, sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung.

Strategieumsetzung

Im Geschäftsjahr haben wir unsere Unternehmensstrategie überarbeitet. Sie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision, „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In der Risikostrategie werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagementrating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.

9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Auch die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen weiter konkretisiert.

Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten wesentlichen Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis erwarten können, und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement

Regulatorische Entwicklungen: Solvency II ist eine Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa und die Umsetzung zum 1. Januar 2016 stellt die gesamte (Rück-)Versicherungsbranche vor enorme Herausforderungen. Neben einer Neudefinition der Kapitalanforderungen stellt Solvency II zusätzliche Anforderungen an unternehmensinterne Managementsysteme und an von den Unternehmen gegenüber der Aufsicht und der Öffentlichkeit darzulegende Informationen. Im Jahr 2014 wurden weitere konkretisierende Aspekte von Solvency II, unter anderem ein neuer Entwurf der delegierten Rechtsakte, definiert. Die Hannover Rück hat die neuen Anforderungen in den letzten Jahren sukzessive implementiert. Aufgrund unseres internen Kapitalisierungsziels zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 %, das das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich übersteigt, werden die Kapitalanforderungen von Solvency II für uns keine zusätzliche Hürde darstellen. Die Schlüsselfunktionen von Solvency II – die Risikomanagementfunktion, die aktuarielle Funktion, die Compliance-Funktion und die Revisionsfunktion – wurden bei der Hannover Rück entlang bestehender Prozesse und Organisationsstrukturen eingeführt. Zusätzliche Mitarbeiter und

Systeme mussten im Rahmen der Einführungsphase vor allem zur Erfüllung interner und externer Berichtsanforderungen eingestellt werden.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-) Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).

Darüber hinaus sind in Zukunft zusätzliche Kapitalanforderungen für große, international agierende (Rück-) Versicherungsgruppen zu erwarten. Die Anforderungen werden vom IAIS und vom Financial Stability Board (FSB) entwickelt.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten den Eigenmitteln unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft, aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück

ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordert. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück SE unter Solvency I lag zum 31. Dezember 2014 bei 136 %. Die entsprechende Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist.

Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf.

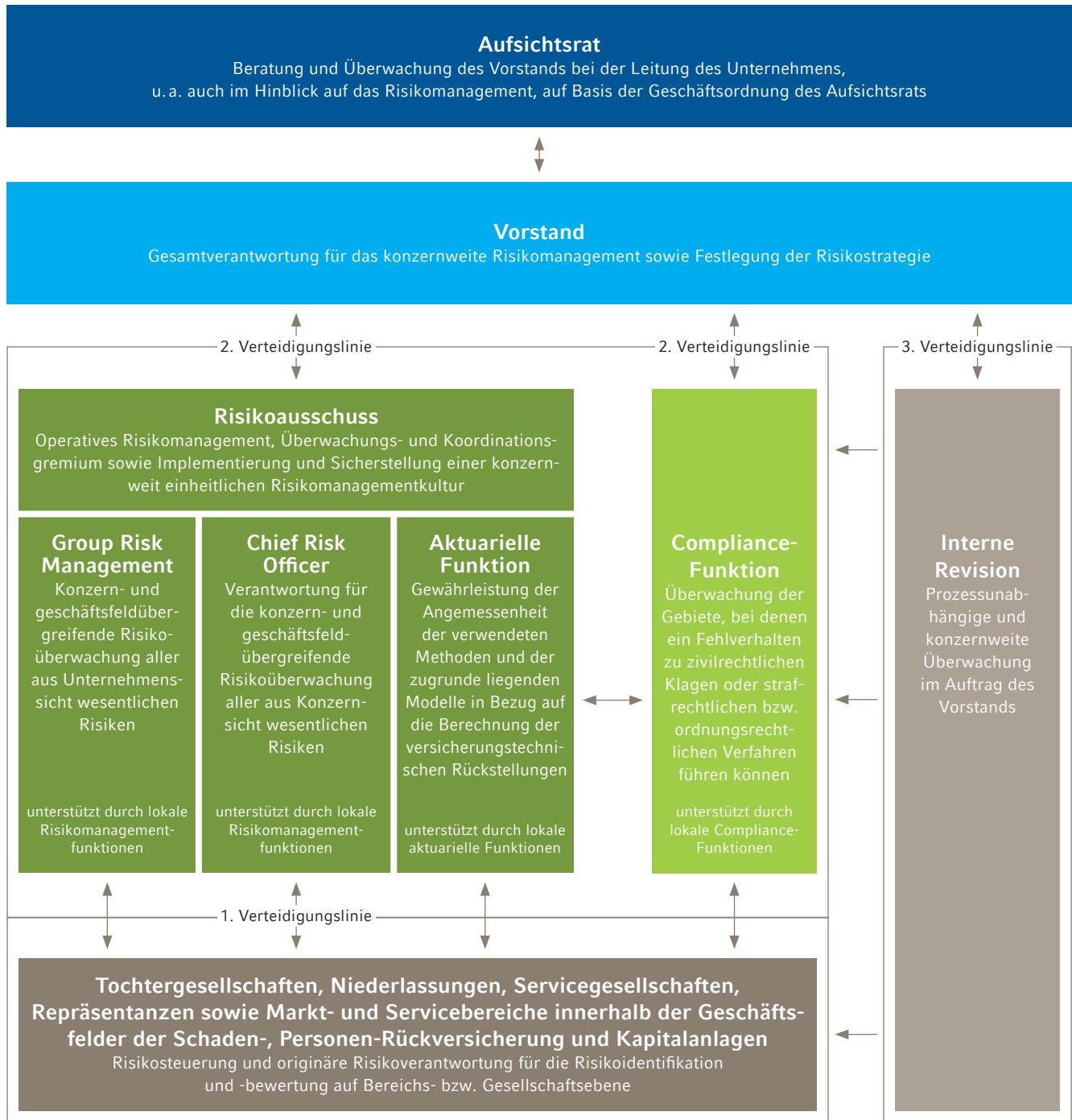
Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement

der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong“, der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement, aktuarielle Funktion sowie der Compliance-Funktion. Diese Einheiten sind für die Überwachung und Kontrolle zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung.

Zur Unterstützung der konzernweiten Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßig Treffen der Risikomanagementfunktionen, z. B. im Rahmen des Group Risk Management Meetings (GRiMM), statt.



Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie, die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement und das Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Das Risikomanagementsystem unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und die Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoaappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet (z. B. strategische Risiken oder Reputationsrisiken). Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück, das durch das Group Risk Management betrieben wird. Im Modell werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chance-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limite und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie sowie die Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte und von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur

Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR).

Prozessintegrierte/unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen.

Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkten und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende

Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den Intrinsic Value Creation (IVC) Anwendung. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit höchster Bonität abgeleitet sind. Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value (MCEV) zum Einsatz kommen. Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne

Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktshocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement bestimmende Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle. Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfeldes Schaden- Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns außerordentlich wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau. Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen sowie in inflationsabhängige Wertpapiere investiert, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Seit 2012 stellen wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsgesichert sind.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form

von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf. Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese eingehalten werden. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert.

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unseres Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert. Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	Q1 2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 ¹
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	95,7	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8
davon Großschäden ²	3,3	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3

¹ Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

² Netto-Anteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Forderungsausfall- und Stornorisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Katastrophen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wenn nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langleblichkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfalleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfalleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei.

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen z. B.

von Stornorisiken vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärerträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht für das Jahr 2014 auf unserer Webseite.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen. Trotz konservativer Ausrichtung konnte unser Kapitalanlageportefeuille erheblich von den Zins- und Spreadentwicklungen im Laufe des Jahres profitieren und seine Marktwertreserven stetig ausbauen. Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems zu keinem Zeitpunkt angesprochen worden.

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter

(Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionspezifische Risiken.

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-76,4	-76,4
	Anteilspreise -20 %	-152,9	-152,9
	Anteilspreise +10 %	+76,4	+76,4
	Anteilspreise +20 %	+152,9	+152,9
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-822,2	-706,5
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.605,3	-1.379,3
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+846,6	+725,8
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.730,2	+1.482,5

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Im Rahmen strategischer Beteiligungen halten wir entsprechende Bestände in sehr geringem Maße. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles.

Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz werden teilweise über Devisentermingeschäfte gesichert. Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte

zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlage-richtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/ dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	69,6	6.010,4	61,5	4.290,6	1,6	218,6	63,1	3.101,6
AA	15,8	1.366,6	34,0	2.378,8	15,4	2.136,1	16,1	795,2
A	9,9	857,6	2,7	191,3	44,3	6.169,1	11,4	562,3
BBB	3,9	336,7	1,3	93,3	31,7	4.402,8	5,5	273,2
< BBB	0,8	73,3	0,5	33,6	7,0	974,0	3,9	194,4
Gesamt	100,0	8.644,6	100,0	6.987,6	100,0	13.900,6	100,0	4.926,7

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 264,1 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,7 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 134,7 Mio. EUR, Italien 70,4 Mio. EUR, Irland 31,0 Mio. EUR

und Portugal 28,0 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand. Auf Marktwertbasis wurden 4.668,8 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.909,7 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (74,4 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall. Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert. Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 338,8 Mio. EUR (8,1 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 4.157,5 Mio. EUR älter als 90 Tage. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,1 %.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrades der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken und dient unter anderem der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Die Änderung des Risikokapitals im Geschäftsjahr ist vor allem auf das gestiegene Geschäftsvolumen und das dadurch gestiegene Exposure für operationale Risiken zurückzuführen.

Im Gesamtrahmen der operationalen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses

und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist es, die Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu verbessern und sicherzustellen.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungstätigkeiten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf

Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet oder durch Schulungsangebote, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Im Geschäftsjahr wurde beispielsweise ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung erarbeitet, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (z. B. Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement

sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die sich aus Aspekten des Klimawandels (z. B. Haftungsfragen) ergeben können. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Die Konzernstrategie wurde im Geschäftsjahr überprüft und die überarbeitete Konzernstrategie wurde auf dem Investorentag am 23. Oktober 2014 in London vorgestellt. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten

Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind) und dem Marktliquiditätsrisiko (dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszuzahlen. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen als hoch liquide erwiesen haben. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden- Rückversicherung. Ferner werden durch unsere

Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten darauf, zusätzliches Prämienvolumen mit Profitpotenzial zu schaffen. Dazu werden aus Ideen mithilfe von Projektteams Geschäftschancen und Geschäftsmodelle entwickelt, die dann zusammen mit Erstversicherungspartnern umgesetzt werden. Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich „Chancenmanagement“ bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Gründung des Bereichs entwickelten sich aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt „Wetter“ oder „Energie Einspar Protect (EEP)“:

Der eigenständige Servicebereich „Chancenmanagement“ wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück. Durch die Beobachtung (Monitoring) und aktive Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 22 „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche allgemeine Umweltverschmutzung, Klimawandel und damit verbundene Haftungsfragen, E-Zigaretten und die Risiken von Lithium-Ionen-Akkus sowie Cyber-Risiken analysiert.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde, oder wenn die Haftung substantiell über dem bisherigen

Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und eine Bewertung vorgenommen. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Gesamtschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt:

- dass unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert,
- dass unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- dass unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profiles einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: Wir konnten unser haftendes Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) seit dem Jahr 2010 um 150 % steigern. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende

Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong“. Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Ergänzende Informationen im Hinblick auf die Chancen und Risiken unseres Geschäfts können dem Konzerngeschäftsbericht 2014 entnommen werden.

Ausblick

Prognosebericht

- Solide Aussichten für 2015
- Steigendes Prämienvolumen für das Gesamtgeschäft erwartet
- Weiter verbessertes Ergebnis in der Personen-Rückversicherung
- Kapitalanlagerendite für selbstverwaltete Anlagen von 3,0 % angepeilt
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR prognostiziert

Die Hannover Rück geht trotz herausfordernder Rahmenbedingungen in der internationalen (Rück-)Versicherungswirtschaft und dem anhaltend niedrigen Zinsniveau davon aus, auch in diesem Umfeld nachhaltig erfolgreich sein zu können. Für unser Gesamtgeschäft erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr – auf Basis konstanter Währungskurse – steigende Bruttoprämieinnahmen.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir für 2015 währungskursbereinigt von einem steigenden Prämienvolumen aus, obwohl wir auch weiterhin keine Zugeständnisse an unsere konsequente Zeichnungsdisziplin machen und unverändert dort, wo die Risiken nicht angemessen gepreist sind, unsere Anteile reduzieren. Mit unserem selektiven Underwriting und der Konzentration auf unser Bestandsgeschäft sichern wir die hohe Qualität unseres Schaden-Rückversiche-

rungsportefeuilles. Als finanzstarker Rückversicherer sehen wir trotz des hohen Wettbewerbs unverändert attraktives Geschäftspotenzial, unter anderem in Nordamerika, den asiatisch-pazifischen Märkten sowie in der fakultativen und strukturierten Rückversicherung und auch bei den landwirtschaftlichen Risiken. Wir konnten im ersten Quartal einige attraktive, recht großvolumige neue Verträge zeichnen, sodass wir nunmehr ein etwas höheres Wachstum für das Gesamtjahr erwarten, als wir dies noch Ende 2014 taten.

Auch mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde zum 1. April sind wir insgesamt zufrieden. Zu diesem Zeitpunkt wird traditionell das Geschäft in Japan erneuert und es stehen zudem Vertragsverlängerungen – wenn auch in einem geringeren Umfang – für die Märkte Australien, Neuseeland und Korea an.

In Japan nahm der Druck auf die Raten für Naturkatastrophen- deckungen erwartungsgemäß weiter zu; dennoch konnten wir risikoangemessene Preise erzielen. In der Allgemeinen Unfallversicherung und im Segment der Sachdeckungen pro Risiko waren im Wesentlichen nur sehr geringe Preis- rückgänge zu verzeichnen. Im Haftpflichtbereich hingegen stiegen die Raten weiter leicht an. Durch Verbesserung unserer Position bei einzelnen Kernkunden konnten wir für das Gesamtprämienvolumen unseres japanischen Portefeuilles in Originalwährung sogar ein leichtes Wachstum verzeichnen. Insgesamt sind wir mit den Ergebnissen der Vertragser- neuerung für unser japanisches Geschäft zufrieden; unsere Marktposition konnten wir angesichts unserer guten und langfristigen Beziehungen zu unseren Zedenten erfolgreich erhalten.

In Korea, wo nur ein kleiner Teil unseres Geschäfts zur Erneuerung anstand, sind die Marktverhältnisse weiterhin schwierig, sodass wir unser Portefeuille weiter konsolidiert haben. In Indien erwiesen sich die Vertragserneuerungen schwieriger als erwartet. Die Preise für traditionelles Schaden-Rückver- sicherungsgeschäft fielen trotz steigender Exponierungen auf breiter Front. Vor diesem Hintergrund haben wir unser Engagement in diesem Markt zurückgefahren.

Ein geringer Teil des US-Sach-Katastrophengeschäfts stand ebenfalls zum 1. April zur Vertragserneuerung an. Erwartungsgemäß war hier ein erneuter Prämienabtrieb zwischen 5 % und 10 % zu verzeichnen. Eine weitere Aufweichung der Konditionen gab es jedoch nicht. Da wir mehr Geschäft mit unseren Hauptkunden gezeichnet haben, stieg unser Prämienvolumen leicht an.

Für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung streben wir unverändert eine EBIT-Marge von mindestens 10 % an. Als Ziel für unsere kombinierte Schaden-/Kostenquote gehen wir von einem Wert unterhalb von 96 % aus.

Auch für die Personen-Rückversicherung erwarten wir für 2015 weltweit eine erfreuliche Geschäftsentwicklung. Die positiven Entwicklungen, die wir zum Ende des abgelaufenen Jahres beobachten konnten, haben sich fortgesetzt, sodass sich die Profitabilität des Geschäfts weiter deutlich verbessern sollte.

Mit dem Jahr 2015 hat die finale Phase der Vorbereitung auf die Einführung von Solvency II begonnen. Unsere intensiven Vorbereitungen haben wir abgeschlossen und sehen uns mit Blick auf die Einführung zum 1. Januar 2016 gut aufgestellt.

In den Bereichen Financial Solutions und Longevity gehen wir von einer kontinuierlich steigenden Nachfrage nach individuellen Rückversicherungslösungen aus. Die älter wer- dende Bevölkerung in den Industrieländern sorgt dafür, dass der Bedarf an finanzorientierten Rückversicherungslösungen zum Schutz und zur Abdeckung des Langlebigkeitsrisikos weiter steigt. Im Bereich der Financial Solutions erwarten wir eine erhöhte Nachfrage nach kapitalentlastenden

Rückversicherungsprodukten, die auch zur Optimierung der Solvenz- bzw. Liquiditätssituation beitragen und auf die individuellen Kundenbedürfnisse ausgerichtet sind. Die stetig wachsende, urbane Mittelschicht in den Schwellenländern, wie der Volksrepublik China, Südafrika, Brasilien sowie Indien und Länder in Südostasien, generiert eine hohe Nachfrage nach Produkten zur finanziellen Absicherung der Familie sowie der Altersvorsorge. In diesem Segment erwarten wir ein vielversprechendes Geschäftspotenzial.

Für unser gesamtes Personen-Rückversicherungsportefeuille gehen wir währungskursbereinigt von einem organischen Wachstum und einem steigenden Gewinn aus. Für 2015 erwarten wir unverändert einen Neugeschäftswert oberhalb von 180 Mio. EUR. Als Ziel für die EBIT-Marge des Financial Solutions- und Longevity-Geschäfts streben wir jeweils 2 % an, für das Mortality- und Morbidity-Geschäft 6 %.

Für unsere IVC-Ziele – mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden – gehen wir für die Schaden- Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA und für die Personen-Rückversicherung von mindestens 3 % xRoCA aus.

Der zu erwartende positive Cashflow, den wir aus der Versi- cherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollte – stabile Währungskurse und Renditeniveaus unter- stellt – zu einem weiteren Anstieg des Kapitalanlagebestands führen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren legen wir wei- terhin Wert auf eine hohe Qualität und Diversifikation unseres Portefeuilles. Bezüglich der Verteilung unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Anlageklassen planen wir derzeit keine nen- nenswerten Veränderungen. Hier wird der Fokus vorrangig auf Stabilität bei auskömmlichem Risiko-Ertrags-Verhältnis liegen, von dem aus wir flexibel auf allgemeine Entwicklungen und sich bietende Opportunitäten reagieren können. Für 2015 streben wir eine Kapitalanlagerendite von 3,0 % an.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 690 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen unvorhergesehenen negativen Entwicklun- gen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das Geschäftsjahr 2015 unverändert von einem Netto- konzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR aus.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sieht die Hannover Rück 35 % bis 40 % ihres IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer gleichbleibend komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge, die nach dem Quartalsabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 7.6 „Ereig- nisse nach Ablauf des Quartals“ auf Seite 64.

Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. März 2015	28
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2015	30
Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 31. März 2015	31
Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 31. März 2015	32
Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31. März 2015	34
Konzern-Anhang zum 31. März 2015	37

Konzernbilanz zum 31. März 2015

Aktiva in TEUR	31.3.2015	31.12.2014
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	2.069.972	2.139.742
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	3.150.680	2.988.187
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	29.169.003	26.817.523
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	69.929	64.494
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	38.002	32.804
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	115.019	66.394
Immobilien und Immobilienfonds	1.371.757	1.299.258
Anteile an assoziierten Unternehmen	149.506	154.822
Sonstige Kapitalanlagen	1.457.808	1.316.604
Kurzfristige Anlagen	961.616	575.300
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.130.464	772.882
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	39.683.756	36.228.010
Depotforderungen	17.511.893	15.826.480
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	116.497	92.069
Kapitalanlagen	57.312.146	52.146.559
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.383.924	1.376.432
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	791.889	676.219
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	214.061	149.257
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	4.868	5.446
Abgegrenzte Abschlusskosten	2.156.056	1.914.598
Abrechnungsforderungen	4.114.261	3.113.978
Geschäfts- oder Firmenwert	62.951	58.220
Aktive latente Steuern	433.248	393.923
Sonstige Vermögenswerte	675.195	618.280
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	6.962	4.672
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	2.620	–
Summe Aktiva	67.158.181	60.457.584

Passiva in TEUR	31.3.2015	31.12.2014
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26.682.869	24.112.056
Deckungsrückstellung	12.719.517	11.757.132
Rückstellung für Prämienüberträge	3.522.175	2.748.594
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	310.749	324.240
Depotverbindlichkeiten	864.204	817.137
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.904.576	6.072.338
Abrechnungsverbindlichkeiten	1.128.394	1.101.317
Pensionsrückstellungen	190.141	171.501
Steuerverbindlichkeiten	321.936	260.137
Passive latente Steuern	2.088.855	1.875.591
Andere Verbindlichkeiten	931.564	694.234
Darlehen und nachrangiges Kapital	2.295.224	2.270.347
Verbindlichkeiten	57.960.204	52.204.624
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299		
Kapitalrücklagen	724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage	845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile		
Nicht realisierte Kursgewinne/ -verluste aus Kapitalanlagen	1.373.286	1.169.255
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung	688.960	190.454
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften	-6.255	-8.748
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen	-59.612	-48.288
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile	1.996.379	1.302.673
Gewinnrücklagen	5.682.637	5.402.926
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück SE	8.524.175	7.550.758
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	673.802	702.202
Eigenkapital	9.197.977	8.252.960
Summe Passiva	67.158.181	60.457.584

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2015

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
Gebuchte Bruttoprämie	4.400.225	3.624.439
Gebuchte Rückversicherungsprämie	502.898	421.971
Veränderung der Bruttoprämienüberträge	-512.559	-323.759
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	47.082	34.027
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	3.431.850	2.912.736
Ordentliche Kapitalanlageerträge	312.225	241.406
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.501	2.922
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	44.998	54.105
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-10.638	7.447
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	8.186	5.541
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	24.255	27.803
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	316.645	272.536
Depotzinserträge/-aufwendungen	99.009	88.615
Kapitalanlageergebnis	415.654	361.151
Sonstige versicherungstechnische Erträge	589	388
Erträge insgesamt	3.848.093	3.274.275
Aufwendungen für Versicherungsfälle	2.712.847	2.178.786
Veränderung der Deckungsrückstellung	-41.366	49.819
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	662.783	583.976
Sonstige Abschlusskosten	1.362	1.341
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	2.045	2.906
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	100.984	93.777
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	3.438.655	2.910.605
Übriges Ergebnis	19.560	-14.047
Operatives Ergebnis (EBIT)	428.998	349.623
Zinsen auf Hybridkapital	24.997	27.794
Ergebnis vor Steuern	404.001	321.829
Steueraufwand	125.676	62.330
Ergebnis	278.325	259.499
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	-1.386	26.545
Konzernergebnis	279.711	232.954
Ergebnis je Aktie (in EUR)		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	2,32	1,93
Verwässertes Ergebnis je Aktie	2,32	1,93

Konzern-Gesamterfolgsrechnung zum 31. März 2015

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
Ergebnis	278.325	259.499
Nicht in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-18.326	-12.753
Steuerertrag/-aufwand	5.843	4.073
	-12.483	-8.680
Nicht reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-18.326	-12.753
Steuerertrag/-aufwand	5.843	4.073
	-12.483	-8.680
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung reklassifizierbar		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	363.383	296.982
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-46.157	-35.057
Steuerertrag/-aufwand	-105.269	-71.557
	211.957	190.368
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	550.361	12.636
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	–	50
Steuerertrag/-aufwand	-43.575	-1.170
	506.786	11.516
Veränderung aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	392	14
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-424	–
	-32	14
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	3.821	504
Steuerertrag/-aufwand	-1.220	-161
	2.601	343
Reklassifizierbare direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	917.957	310.136
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-46.581	-35.007
Steuerertrag/-aufwand	-150.064	-72.888
	721.312	202.241
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	899.631	297.383
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-46.581	-35.007
Steuerertrag/-aufwand	-144.221	-68.815
	708.829	193.561
Gesamterfolg	987.154	453.060
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	13.737	38.623
auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallend	973.417	414.437

Konzern-Eigenkapitalentwicklung zum 31. März 2015

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2014	120.597	724.562	533.745	-246.279
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	959	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	177.461	11.614
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.3.2014	120.597	724.562	712.165	-234.665
Stand 1.1.2015	120.597	724.562	1.169.255	190.454
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	204.031	498.506
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.3.2015	120.597	724.562	1.373.286	688.960

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück SE entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-9.455	-16.452	4.781.718	5.888.436	641.591	6.530.027
-	-	-1.697	-738	738	-
-	-	-	-	-1.387	-1.387
343	-7.935	-	181.483	12.078	193.561
-	-	232.954	232.954	26.545	259.499
-	-	-	-	-39.946	-39.946
-9.112	-24.387	5.012.975	6.302.135	639.619	6.941.754
-8.748	-48.288	5.402.926	7.550.758	702.202	8.252.960
-	-	-	-	110	110
-	-	-	-	3	3
2.493	-11.324	-	693.706	15.123	708.829
-	-	279.711	279.711	-1.386	278.325
-	-	-	-	-42.250	-42.250
-6.255	-59.612	5.682.637	8.524.175	673.802	9.197.977

Konzern-Kapitalflussrechnung zum 31. März 2015

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis	278.325	259.499
Abschreibungen/Zuschreibungen	14.111	7.036
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-44.998	-54.105
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	10.638	-7.447
Ergebniseffekt aus Entkonsolidierung	-424	-2.602
Amortisationen	23.452	21.786
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-469.217	48.475
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	347.237	-186.857
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	465.477	289.732
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	89.075	17.009
Veränderung der Deckungsrückstellung	-49.069	43.482
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	764.116	628.482
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-70.777	-45.857
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-36.842	15.230
Veränderung der Abrechnungssalden	-675.443	-744.257
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	43.486	6.800
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	689.147	296.406

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten		
Fällige Papiere	156.301	276.888
Käufe	–	-5
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	27.336	231.666
Käufe	-75.000	–
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Fällige Papiere, Verkäufe	2.466.413	2.854.047
Käufe	-2.497.244	-2.874.095
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	5.190	5.514
Käufe	-4.622	-1.641
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar		
Verkäufe	511	3.939
Käufe	-1.853	-3.955
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	1.668	7.827
Käufe	–	-5.779
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	43.634	31.203
Käufe	-84.383	-45.052
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Käufe	-8.049	-32.638
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	28.076	21.596
Käufe	-56.328	-14.294
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	-329.617	-16.594
Übrige Veränderungen	-4.282	-8.791
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-332.249	429.836

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	296	–
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-35	-2.574
Gezahlte Dividende	-42.250	-39.946
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	16.166	36.439
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-16.616	-750.331
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-42.439	-756.412
IV. Währungskursdifferenzen	43.123	3.942
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	772.882	642.936
Summe der Kapitalzu- und abflüsse (Summe I+II+III+IV)	357.582	-26.228
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	-4.053
Flüssige Mittel am Ende der Periode	1.130.464	612.655
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung¹		
Ertragsteuerzahlungen (per Saldo)	-50.477	-37.962
Erhaltene Dividende ²	9.024	7.158
Erhaltene Zinsen	377.383	353.474
Gezahlte Zinsen	-11.157	-60.325

¹ Die Ertragsteuerzahlungen, erhaltene Zahlungen aus Dividenden sowie erhaltene und gezahlte Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten.

² Inklusive dividendenähnlicher Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang zum 31. März 2015



Erläuterungen	38
1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze	38
2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	38
3. Konsolidierungskreis und -grundsätze	41
4. Konzern-Segmentberichterstattung	43
5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	48
6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	59
7. Sonstige Angaben	60

Erläuterungen

1. Allgemeine Aufstellungsgrundsätze

Die Hannover Rück SE und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) werden zu gerundet 50,2 % von der Talanx AG gehalten und in deren Konzernabschluss einbezogen. Die Talanx AG gehört mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. (HDI). Für die Hannover Rück ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB. Ferner ist der HDI nach §§ 341 i ff. HGB ebenfalls verpflichtet, einen Konzernabschluss aufzustellen, in den die Abschlüsse der Hannover Rück SE und deren Tochterunternehmen einbezogen werden. Die Hannover Rück SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft, Societas Europaea (SE), mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

Der Konzernabschluss der Hannover Rück wurde entsprechend den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards „IFRS“), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Das bezieht sich auch auf alle in diesem Bericht dargestellten Vorperiodenangaben. Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als IFRS bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen ganz bestimmten Standard beziehen, wird die Bezeichnung IFRS gebraucht. Da Rückversicherungsverträge im Einklang mit IFRS 4 „Insurance Contracts“ nach den einschlägigen Bestimmungen der „United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)“ bilanziert werden, wie sie zum

Zeitpunkt der Erstanwendung des IFRS 4 am 1. Januar 2005 anzuwenden waren, zitieren wir einzelne versicherungsspezifische Regelungen der US GAAP unter Verwendung der zu diesem Zeitpunkt gültigen Bezeichnung „Statement of Financial Accounting Standard (SFAS)“.

Bei der Aufstellung des Konzernquartalsabschlusses, bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung und ausgewählten erläuternden Anhangangaben, greifen wir gemäß IAS 34 in höherem Maß auf Schätzungen und Annahmen zurück als bei der Jahresfinanzberichterstattung. Dies kann sich auf Bilanzposten, Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie auf die sonstigen finanziellen Verpflichtungen auswirken. Die Schätzungen erfolgen grundsätzlich auf Basis realistischer Prämissen, jedoch sind sie naturgemäß mit Unsicherheiten behaftet, die sich entsprechend im Ergebnis niederschlagen können. Schäden aus Naturkatastrophen und andere Großschäden belasten das Ergebnis der Berichtsperiode, in der sie eintreten. Daneben können auch Nachmeldungen für große Schadenereignisse zu erheblichen Schwankungen der einzelnen Quartalsergebnisse führen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Kapitalanlagen werden in dem Quartal bilanziert, in dem die Anlagen veräußert werden.

Der vorliegende Konzernquartalsabschluss wurde durch den Vorstand am 23. April 2015 aufgestellt und damit zur Veröffentlichung freigegeben.

2. Grundlagen der Rechnungslegung einschließlich Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Quartalsabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften wurden zum Stichtag 31. März 2015 aufgestellt.

Der Konzernquartalsfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 „Interim Financial Reporting“ erstellt. In der Berichtsperiode wurden demnach dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie in dem vorausgegangenen Konzernjahresabschluss, über in begründeten Einzelfällen gemäß IAS 8 vorgenommene Änderungen berichten wir gesondert im Abschnitt „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Zu näheren Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

Alle vom IASB bis zum 31. März 2015 verabschiedeten Vorschriften, deren Anwendung für den Berichtszeitraum bindend ist, haben wir in dem Konzernabschluss berücksichtigt.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2011–2013 Cycle“ veröffentlicht. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“

und IAS 40 „Investment Property“. Die Verbesserungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen, anzuwenden und wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen. Aus der Erstanwendung der überarbeiteten Standards ergaben sich für die Hannover Rück keine wesentlichen Auswirkungen.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Im Dezember 2014 hat das IASB die „Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28: Investment Entities: Applying the Consolidation Exception“ veröffentlicht. Die Änderungen klären Fragestellungen, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben. Sie treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Sicherungsbeziehungen. Das ursprünglich enthaltene Modell zum Macro Hedge Accounting, bei dem ein Risikomanagement berücksichtigt wird, das Risikopositionen fortwährend und auf Portfeuilleebene beurteilt, wurde aus der allgemeinen Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ausgenommen und wird vom IASB außerhalb von IFRS 9 weitergeführt. Die erstmalige verpflichtende Anwendung des Standards, der bisher nicht von der EU übernommen wurde, ist für Geschäftsjahre vorgesehen, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Die Hannover Rück prüft derzeit die Auswirkungen dieses Standards und rechnet mit wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Ebenfalls im Dezember 2014 hat das IASB die „Amendments to IAS 1: Disclosure Initiative“ herausgegeben. Die Änderungen betreffen Wesentlichkeitserwägungen, Ausweisaufgliederungen und Regelungen zur Verständlichkeit und Vergleichbarkeit der Darstellung des IFRS Abschlusses. Sie sind für Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Im Mai 2014 hat das IASB den IFRS 15 „Revenue from Contracts with Customers“ veröffentlicht. Der Standard regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und welche Angaben dazu erforderlich werden. IFRS 15 bietet dafür ein fünfstufiges Gesamtmodell, das auf alle Verträge mit Kunden anzuwenden ist. Finanzinstrumente und andere vertragliche Rechte oder Pflichten, die nach separaten Standards zu bilanzieren sind sowie (Rück-)Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 sind ausdrücklich vom Geltungsbereich des Standards ausgenommen. Der Standard ist auf Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im September 2014 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2012 – 2014 Cycle“ herausgegeben. Diese jährlichen Verbesserungen betreffen Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“, IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“, IAS 19 „Employee Benefits“ und IAS 34 „Interim Financial Reporting“. Die Änderungen sind für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, anzuwenden und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Ebenfalls im Mai 2014 hat das IASB eine Reihe bestehender Standards geändert.

Ebenfalls im September 2014 hat das IASB die „Amendments to IFRS 10 and IAS 28: Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture“ veröffentlicht, in denen klargestellt wird, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen. Die Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen und wurden bisher nicht von der EU übernommen.

Mit den „Amendments to IAS 16 and IAS 38: Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation“ wird klargestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können. Die neuen Leitlinien treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Juli 2014 hat das IASB die endgültige Fassung von IFRS 9 „Financial Instruments“ herausgegeben, die alle früheren Fassungen dieses Standards ersetzt. Der Standard enthält nunmehr die Regelungen zu Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung anhand des neuen Modells der erwarteten Verluste sowie zur Bilanzierung allgemeiner

Die „Amendments to IFRS 11: Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations“ verdeutlichen die Bilanzierung des Erwerbs von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit, sofern diese einen Geschäftsbetrieb im Sinn von IFRS 11 darstellt. Diese Änderungen treten für Berichtsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurden aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Januar 2014 hat das IASB den IFRS 14 „Regulatory Deferral Accounts“ herausgegeben. Mit dem Standard wird erstmalig IFRS anwendenden Unternehmen mit Einschränkungen gestattet, regulatorische Abgrenzungsposten, die nach den vorher angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen erfasst worden sind, sowohl im ersten IFRS-Abschluss als auch in den Folgeabschlüssen weiterhin zu bilanzieren. Regulatorische Abgrenzungsposten und deren Veränderungen sind in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und in der Gesamterfolgsrechnung separat auszuweisen und durch bestimmte Anhangangaben zu erläutern. IFRS 14 ist in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen, wurde aber bisher nicht von der EU übernommen.

Im Dezember 2013 hat das IASB die „Annual Improvements to IFRSs 2010–2012 Cycle“ herausgegeben. Die jährlichen Verbesserungen betreffen kleinere Änderungen und Klarstellungen an den folgenden Standards: IFRS 2 „Share-based Payment“, IFRS 3 „Business Combinations“, IFRS 8

Wesentliche Umrechnungskurse

Die in Landeswährung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen der Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen

„Operating Segments“, IFRS 13 „Fair Value Measurement“, IAS 16 „Property, Plant and Equipment“, IAS 24 „Related Party Disclosures“ sowie IAS 38 „Intangible Assets“. Die Verbesserungen wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen und sind gemäß EU Verordnung (EU) 2015/28 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

Im November 2013 hat das IASB „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)“ veröffentlicht und damit die Vorschriften in Bezug auf Beiträge von Arbeitnehmern oder dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, geändert. Die Änderungen sollen eine Erleichterung in der Hinsicht bieten, dass es Unternehmen gestattet ist, Beiträge in der Periode abzuziehen, in der die Dienstzeit erbracht wird. Die Änderungen wurden im Dezember 2014 von der EU übernommen und sind gemäß EU Verordnung (EU) 2015/29 für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, verpflichtend anzuwenden.

in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	31.3.2015	31.12.2014	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,4131	1,4879	1,4474	1,5347
BHD	0,4049	0,4583	0,4282	0,5173
CAD	1,3718	1,4131	1,4045	1,5120
CNY	6,6599	7,5533	7,0818	8,3861
GBP	0,7266	0,7825	0,7469	0,8279
HKD	8,3251	9,4289	8,8076	10,6474
KRW	1.196,6396	1.333,7220	1.250,4020	1.460,9588
MYR	3,9715	4,2580	4,0976	4,5122
SEK	9,2910	9,4845	9,3754	8,8950
USD	1,0737	1,2155	1,1358	1,3721
ZAR	13,1079	14,1409	13,3540	14,7868

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Mit Wirkung zum ersten Quartal 2015 hat die Hannover Rück ihre Schätzverfahren auf ein weiteres Teilportefeuille ausgedehnt. Diese Erweiterung, die sich auf unterjährige Schätzgrößen aus noch nicht abgerechneten Rückversicherungsverträgen und deren Abgrenzung bezieht, hat zu einer Verbesserung der Schätzgenauigkeit beigetragen. Dabei handelt es sich um die Änderung einer rechnungslegungsbezogenen Schätzung, die gemäß IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ prospektiv im Berichtszeitraum ohne Anpassung der Vergleichsangaben für

Vorperioden vorzunehmen war. Unter Beibehaltung der bis zum 31. Dezember 2014 verwendeten Parameter und Verfahren hätte sich im Berichtszeitraum eine um 93,4 Mio. EUR niedrigere Bruttoprämie, eine um 32,5 Mio. EUR niedrigere verdiente Prämie für eigene Rechnung sowie ein um 2,3 Mio. EUR niedrigeres operatives Ergebnis ergeben. Die Auswirkungen, die diese Anpassung in zukünftigen Berichtsperioden hätte, wären nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand ermittelbar.

3. Konsolidierungskreis und -grundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ auf der Grundlage eines einheitlichen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen, das Beherrschung unabhängig davon definiert, ob sie aufgrund von gesellschaftsrechtlichen, vertraglichen oder wirtschaftlichen Gegebenheiten entsteht. Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, an dem die Hannover Rück die Beherrschung über sie erlangt. Beherrschung liegt vor, wenn die Hannover Rück direkt oder indirekt die Entscheidungsmacht aufgrund von Stimmrechten oder anderen Rechten über ein Konzernunternehmen hat, an positiven und negativen variablen Rückflüssen aus dem Konzernunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch ihre Entscheidungsmacht beeinflussen kann. Diese Merkmale müssen kumulativ erfüllt sein. Darüber hinaus können weitere Umstände zu einer Beherrschung führen, z. B. eine bestehende Prinzipal-Agenten-Beziehung. In diesem Fall handelt es sich um eine konzernfremde Partei mit Entscheidungsrechten (Agent) für die Hannover Rück, beherrscht aber das Unternehmen nicht, da sie lediglich Entscheidungsrechte ausübt, die durch die Hannover Rück (Prinzipal) delegiert worden sind. Einige Konzernunternehmen der Hannover Rück-Gruppe gehen im Rahmen ihrer operativen Aktivitäten Geschäftsbeziehungen mit strukturierten Unternehmen ein, die ebenfalls nach IFRS 10 in Verbindung mit IFRS 12 hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen sind. Bei strukturierten Unternehmen handelt es sich um Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass Stimmrechte oder vergleichbare Rechte bei der Festlegung, welche Partei das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen und die relevanten Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt sind. Die Konsolidierungsentscheidungen werden anlassbezogen, mindestens jedoch jährlich überprüft. Konzernunternehmen werden so lange konsolidiert, bis der Hannover Rück-Konzern die Beherrschung über sie verliert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze der Konzernunternehmen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Hannover Rück-Konzerns sicherzustellen. Der Kapitalkonsolidierung liegt die Erwerbsmethode zugrunde. Im Rahmen der Acquisition Method werden die Anschaffungskosten, bemessen zum Zeitwert der hingegebenen Gegenleistung der Muttergesellschaft am Erwerbssichttag, mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern nach jährlichen Werthaltigkeitsprüfungen („Impairment Tests“) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt. Kosten im Zusammenhang mit dem Erwerb werden als Aufwand erfasst.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil konsolidiert. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Evidenzen für einen maßgeblichen Einfluss auf ein assoziiertes Unternehmen leiten wir auch aus der Zugehörigkeit zu einem Leitungsgremium des Unternehmens, der Teilnahme an den Entscheidungsprozessen, z. B. über Dividenden oder sonstige Ausschüttungen, dem Vorliegen wesentlicher Geschäftsvorfälle mit dem Unternehmen, der Möglichkeit zum Austausch von Führungspersonal oder der Bereitstellung von für das Unternehmen wesentlichen fachlichen Informationen ab. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-eigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Überschusses und wird im Anschluss an diesen gesondert als „davon“-Vermerk ausgewiesen. Es beträgt zum 31. März 2015 -1,4 Mio. EUR (26,5 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2014.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS 10 gleichfalls eliminiert.

Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Im März 2015 wurde die Gesellschaft Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co KG mit Sitz in Hannover, Deutschland, gegründet und mit Wirkung zum ersten Quartal 2015 in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anteile an der Gesellschaft werden in Höhe von 85 % von der Hannover Rück SE und in Höhe von 15 % von der E+S Rückversicherung AG, beide Kommanditisten, gehalten. Die persönlich haftende Gesellschafterin ist die HAPEP II Komplementär GmbH, ebenfalls mit Sitz in Hannover. Der Geschäftszweck der Gesellschaft besteht im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von Kapitalanlagen.

Die Konzerngesellschaft Hannover Re (Ireland) Limited, Dublin, Irland, hat im Februar 2015 eine Niederlassung in Kanada gegründet. Die Niederlassung mit Sitz in Toronto firmiert unter Hannover Re (Ireland) Limited Canadian Life Branch und wurde am 26. Februar 2015 registriert. Der Geschäftszweck der Niederlassung ist das Betreiben von Personen-Rückversicherungsgeschäft.

Innerhalb unseres Teilkonzerns Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd, Johannesburg, Südafrika („HRGSA“), hat die Compass Insurance Company Ltd, ebenfalls mit Sitz in Johannesburg, im Rahmen eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses mit Wirkung zum 1. Januar 2015 60 % der Anteile an der Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd, Johannesburg („CIA“), zu einem Kaufpreis in Höhe von umgerechnet 4,1 Mio. EUR erworben. Zuvor wurden

Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Der Sitz der Konzerngesellschaft International Insurance Company of Hannover SE, London („Inter Hannover SE“), wurde von Großbritannien nach Hannover, Deutschland, verlegt. Die Inter Hannover SE hat die Genehmigung zur Aufnahme des Versicherungsbetriebs in Deutschland erhalten und ist im Januar 2015 in das Handelsregister eingetragen worden.

Mit Dividendenbeschluss der bisher nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen ASPECTA Assurance International AG, Vaduz, Liechtenstein, vom

bereits 40 % der Anteile an der Gesellschaft, die nach der At-Equity-Methode in den Teilkonzernabschluss der HRGSA einbezogen wurde, durch die Lireas Holdings (Pty) Ltd, Johannesburg, gehalten, die zu 51 % der HRGSA gehört. Durch den schrittweisen Erwerb hat die HRGSA die Kontrolle über die CIA erlangt, die nunmehr im Teilkonzernabschluss der HRGSA konsolidiert wird. Im Rahmen der Transaktion wurde ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von umgerechnet 3,0 Mio. EUR aktiviert, zusätzlich wurde der beizulegende Zeitwert von bedingten Kaufpreiszahlungen berücksichtigt. Für die Erstkonsolidierung wurden im Rahmen geeigneter Bewertungsmethoden bei der Ermittlung der Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden zum Teil Annahmen und Schätzungen zugrunde gelegt, die auf Prognosen zukünftiger Zahlungsmittelflüsse beruhen. Daher erfolgte der zunächst vorgenommene Einbezug des Geschäftsbetriebs in den Teilkonzernabschluss auf vorläufiger Basis unter Nutzung der bestmöglich verfügbaren Informationen. Nach IFRS 3 ist diese vorläufige Bilanzierung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Erwerbszeitpunkt fertig zu stellen. Sich daraus ergebende Wertänderungen der angesetzten Vermögenswerte und Schulden sind so zu bilanzieren, als ob ihr angepasster beizulegender Zeitwert zum Erstkonsolidierungszeitpunkt von diesem Zeitpunkt an angesetzt worden wäre. Im weiteren Verlauf des Berichtsjahrs werden die vorläufigen Wertansätze der in dieser Transaktion übernommenen Vermögenswerte und Schulden analysiert und möglicherweise in Teilen anzupassen sein.

25. März 2015 wurde eine Kaufoption des Mehrheitsaktionärs ausübbar. Infolgedessen hat die Hannover Rück ihren maßgeblichen Einfluss über die Gesellschaft verloren, sodass die At-Equity-Bewertung beendet worden ist. Bis zur Rückgabe der Anteile an den Mehrheitsaktionär wird die Gesellschaft unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen. Die Kaufoption hat zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 4,0 Mio. EUR und wird unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

4. Konzern-Segmentberichterstattung

Die dargestellten Segmentinformationen basieren auf den gleichen Grundsätzen wie diejenigen im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2014. Sie folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet. Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an. Im Übrigen verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2014.

Die in der Berichtsperiode gegründete Hannover Re Global Alternatives GmbH & Co. KG sowie die erstkonsolidierte Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd sind dem Segment Schaden-Rückversicherung, die Hannover Re (Ireland) Limited Canadian Life Branch dem Segment Personen-Rückversicherung zuzuordnen.

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	31.3.2015	31.12.2014
Aktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	1.774.534	1.841.982
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	3.065.611	2.912.110
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	21.693.912	19.822.832
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	38.002	32.804
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	102.493	63.648
Übrige Kapitalanlagen	2.837.406	2.644.817
Kurzfristige Anlagen	556.065	242.463
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	786.283	580.490
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	30.854.306	28.141.146
Depotforderungen	1.217.878	1.123.858
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	–	–
Kapitalanlagen	32.072.184	29.265.004
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.028.451	1.052.357
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	212.598	147.846
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	408	421
Abgegrenzte Abschlusskosten	728.432	597.299
Abrechnungsforderungen	2.646.138	1.493.908
Übrige Segmentaktiva	1.352.182	1.416.187
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	2.620	–
Summe Aktiva	38.043.013	33.973.022
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	22.972.657	20.797.820
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	3.365.764	2.626.890
Rückstellungen für Gewinnanteile	128.523	158.410
Depotverbindlichkeiten	427.662	442.211
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	5.339	4.285
Abrechnungsverbindlichkeiten	551.117	358.836
Langfristige Verbindlichkeiten	307.314	283.855
Übrige Segmentpassiva	2.349.754	2.042.408
Summe Verbindlichkeiten	30.108.130	26.714.715

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.3.2015	31.12.2014	31.3.2015	31.12.2014	31.3.2015	31.12.2014
178.438	179.209	117.000	118.551	2.069.972	2.139.742
85.069	76.077	–	–	3.150.680	2.988.187
7.137.616	6.639.186	337.475	355.505	29.169.003	26.817.523
–	–	–	–	38.002	32.804
69.583	54.262	12.872	12.978	184.948	130.888
139.707	123.922	1.958	1.945	2.979.071	2.770.684
405.551	332.262	–	575	961.616	575.300
337.198	186.224	6.983	6.168	1.130.464	772.882
8.353.162	7.591.142	476.288	495.722	39.683.756	36.228.010
16.294.015	14.702.622	–	–	17.511.893	15.826.480
116.497	92.069	–	–	116.497	92.069
24.763.674	22.385.833	476.288	495.722	57.312.146	52.146.559
356.891	325.534	-1.418	-1.459	1.383.924	1.376.432
791.889	676.219	–	–	791.889	676.219
1.497	1.470	-34	-59	214.061	149.257
4.460	5.025	–	–	4.868	5.446
1.427.622	1.317.295	2	4	2.156.056	1.914.598
1.468.332	1.620.237	-209	-167	4.114.261	3.113.978
722.196	680.215	-896.022	-1.021.307	1.178.356	1.075.095
–	–	–	–	2.620	–
29.536.561	27.011.828	-421.393	-527.266	67.158.181	60.457.584
3.711.672	3.315.694	-1.460	-1.458	26.682.869	24.112.056
12.719.549	11.757.188	-32	-56	12.719.517	11.757.132
156.411	121.704	–	–	3.522.175	2.748.594
182.226	165.830	–	–	310.749	324.240
436.542	374.926	–	–	864.204	817.137
6.899.237	6.068.053	–	–	6.904.576	6.072.338
577.511	742.649	-234	-168	1.128.394	1.101.317
–	–	1.987.910	1.986.492	2.295.224	2.270.347
2.009.904	1.982.821	-827.162	-1.023.766	3.532.496	3.001.463
26.693.052	24.528.865	1.159.022	961.044	57.960.204	52.204.624

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
Gebuchte Bruttoprämie	2.617.080	2.107.764
davon		
Aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	–	–
Aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	2.617.080	2.107.764
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	1.882.294	1.631.686
Kapitalanlageergebnis	195.069	204.845
davon		
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-21.096	-572
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	5.813	5.438
Depotzinserträge/-aufwendungen	3.888	3.894
Aufwendungen für Versicherungsfälle	1.330.983	1.116.078
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	423.077	378.069
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	51.635	49.951
Übriges Ergebnis	-16.492	-11.978
Operatives Ergebnis (EBIT)	255.176	280.455
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	255.176	280.455
Steueraufwand	82.445	65.363
Ergebnis	172.731	215.092
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	1.319	17.226
Konzernergebnis	171.412	197.866

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1. – 31.3.2015	1.1. – 31.3.2014	1.1. – 31.3.2015	1.1. – 31.3.2014	1.1. – 31.3.2015	1.1. – 31.3.2014
1.783.306	1.516.677	-161	-2	4.400.225	3.624.439
161	2	-161	-2	-	-
1.783.145	1.516.675	-	-	4.400.225	3.624.439
1.549.530	1.281.021	26	29	3.431.850	2.912.736
219.369	151.969	1.216	4.337	415.654	361.151
10.485	7.745	-27	274	-10.638	7.447
8	103	2.365	-	8.186	5.541
95.121	84.721	-	-	99.009	88.615
1.381.864	1.062.711	-	-3	2.712.847	2.178.786
-41.390	49.767	24	52	-41.366	49.819
242.522	209.764	2	2	665.601	587.835
49.265	44.103	84	-277	100.984	93.777
36.692	-1.088	-640	-981	19.560	-14.047
173.330	65.557	492	3.611	428.998	349.623
-	-	24.997	27.794	24.997	27.794
173.330	65.557	-24.505	-24.183	404.001	321.829
48.519	12.848	-5.288	-15.881	125.676	62.330
124.811	52.709	-19.217	-8.302	278.325	259.499
-2.705	9.319	-	-	-1.386	26.545
127.516	43.390	-19.217	-8.302	279.711	232.954

5. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

5.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“. Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter „fremdgenutzter Grundbesitz“), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten, sowie Schecks und Kassenbestand.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen.

Verkaufsabsichten begründen sich durch individuelle Immobilienmarkt- und Objektgegebenheiten in Abwägung aktueller und künftiger Chancen- bzw. Risikoprofile. In der Berichtsperiode wurde eine Immobilie in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte umgegliedert. Zum Zeitpunkt der Umgliederung belief sich der Bruttobuchwert der Immobilie auf 4,8 Mio. EUR (4,8 Mio. EUR) und die kumulierten Abschreibungen auf 2,2 Mio. EUR (2,1 Mio. EUR). Aus der Bewertung der Immobilie zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultierte eine außerplanmäßige Wertminderung in geringfügiger Höhe.

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf die entsprechenden Angaben im Konzernjahresfinanzbericht zum 31. Dezember 2014.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen

in TEUR	31.3.2015	31.12.2014
Geografische Herkunft		
Deutschland	7.660.911	6.592.773
Großbritannien	2.966.199	2.674.766
Frankreich	1.825.252	1.769.512
Übrige	7.570.619	7.649.712
Europa	20.022.981	18.686.763
USA	11.243.915	9.875.092
Übrige	1.678.958	1.468.426
Nordamerika	12.922.873	11.343.518
Asien	2.053.310	1.819.615
Australien	2.606.339	2.556.507
Australasien	4.659.649	4.376.122
Afrika	386.501	352.192
Übrige	1.691.752	1.469.415
Gesamt	39.683.756	36.228.010

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	31.3.2015		31.12.2014	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten				
innerhalb eines Jahres	1.256.758	1.276.797	1.089.446	1.110.905
zwischen einem und zwei Jahren	427.051	447.802	539.118	561.992
zwischen zwei und drei Jahren	51.623	54.783	145.300	151.217
zwischen drei und vier Jahren	66.880	70.711	97.896	103.592
zwischen vier und fünf Jahren	29.556	32.832	32.696	35.894
zwischen fünf und zehn Jahren	237.799	278.845	234.795	273.704
nach mehr als zehn Jahren	305	368	491	568
Gesamt	2.069.972	2.162.138	2.139.742	2.237.872
Kredite und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	316.931	319.602	261.575	265.156
zwischen einem und zwei Jahren	598.495	624.462	373.036	390.647
zwischen zwei und drei Jahren	96.657	102.836	268.376	283.396
zwischen drei und vier Jahren	163.886	174.776	143.511	152.077
zwischen vier und fünf Jahren	238.450	266.874	197.584	219.375
zwischen fünf und zehn Jahren	939.798	1.086.585	979.791	1.122.393
nach mehr als zehn Jahren	796.463	1.019.559	764.314	954.282
Gesamt	3.150.680	3.594.694	2.988.187	3.387.326
Zur Veräußerung verfügbar				
innerhalb eines Jahres ²	4.377.596	4.394.612	3.731.723	3.747.673
zwischen einem und zwei Jahren	2.881.948	2.924.591	2.415.488	2.449.568
zwischen zwei und drei Jahren	3.198.496	3.278.511	2.908.199	2.972.420
zwischen drei und vier Jahren	3.097.199	3.167.929	2.904.276	2.951.154
zwischen vier und fünf Jahren	2.989.731	3.119.555	2.655.178	2.741.708
zwischen fünf und zehn Jahren	9.754.555	10.461.165	9.181.834	9.760.031
nach mehr als zehn Jahren	3.364.570	3.914.720	3.122.626	3.543.151
Gesamt	29.664.095	31.261.083	26.919.324	28.165.705
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	4.040	4.040	5.306	5.306
zwischen einem und zwei Jahren	5.105	5.105	2.433	2.433
zwischen zwei und drei Jahren	7.568	7.568	12.251	12.251
zwischen drei und vier Jahren	23.300	23.300	20.590	20.590
zwischen vier und fünf Jahren	15.181	15.181	10.790	10.790
zwischen fünf und zehn Jahren	–	–	146	146
nach mehr als zehn Jahren	14.735	14.735	12.978	12.978
Gesamt	69.929	69.929	64.494	64.494

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und laufender Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.3.2015				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	398.317	5.541	8.296	–	406.613
Schuldtitel der US-Regierung	292.545	3.316	1.733	–	294.278
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	30.227	397	258	–	30.485
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	427.389	5.293	15.505	7	442.887
Schuldtitel von Unternehmen	240.581	3.758	10.522	78	251.025
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	680.913	11.486	55.937	–	736.850
Gesamt	2.069.972	29.791	92.251	85	2.162.138

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem bis zur Endfälligkeit zu haltenden Bestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Bis zur Endfälligkeit zu halten					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	391.809	7.071	10.099	–	401.908
Schuldtitel der US-Regierung	257.279	1.395	3.067	–	260.346
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	29.196	96	200	–	29.396
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	427.611	6.444	16.019	1.463	442.167
Schuldtitel von Unternehmen	238.426	3.189	11.051	159	249.318
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	795.421	15.527	59.316	–	854.737
Gesamt	2.139.742	33.722	99.752	1.622	2.237.872

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.3.2015				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.681.404	28.618	294.265	–	1.975.669
Schuldtitel von Unternehmen	570.836	7.760	22.776	2.418	591.194
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	898.440	16.034	129.391	–	1.027.831
Gesamt	3.150.680	52.412	446.432	2.418	3.594.694

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus Krediten und Forderungen sowie deren Marktwerte**

in TEUR	31.12.2014				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Kredite und Forderungen					
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	1.655.060	27.559	260.622	–	1.915.682
Schuldtitel von Unternehmen	463.830	5.661	20.578	453	483.955
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	869.297	13.495	118.402	10	987.689
Gesamt	2.988.187	46.715	399.602	463	3.387.326

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	31.3.2015				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitglieds- staaten	2.490.341	19.204	216.475	888	2.705.928
Schuldtitel der US-Regierung	3.166.598	6.700	58.295	1.201	3.223.692
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.898.832	11.988	38.573	27.717	1.909.688
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.495.821	50.110	385.457	2.508	4.878.770
Schuldtitel von Unternehmen	12.341.134	152.910	686.798	31.642	12.996.290
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	3.108.375	26.673	243.946	6.793	3.345.528
Investmentfonds	70.914	–	38.193	–	109.107
	27.572.015	267.585	1.667.737	70.749	29.169.003
Dividendentitel					
Aktien	13.724	–	9.020	26	22.718
Investmentfonds	8.046	–	7.238	–	15.284
	21.770	–	16.258	26	38.002
Kurzfristige Anlagen	961.616	2.997	–	–	961.616
Gesamt	28.555.401	270.582	1.683.995	70.775	30.168.621

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem zur Veräußerung verfügbaren Bestand sowie dessen Marktwerte

in TEUR	31.12.2014				
	Fortgeführte Anschaffungskosten inklusive abgegrenzter Zinsen	davon abgegrenzte Zinsen	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Marktwert
Zur Veräußerung verfügbar					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	2.411.949	18.573	169.231	1.733	2.579.447
Schuldtitle der US-Regierung	2.684.743	7.145	36.544	4.904	2.716.383
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	1.816.756	16.522	27.294	33.322	1.810.728
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	4.183.118	42.250	305.078	2.954	4.485.242
Schuldtitle von Unternehmen	11.371.250	140.368	557.169	46.694	11.881.725
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	3.030.708	33.214	222.538	7.547	3.245.699
Investmentfonds	72.618	–	25.681	–	98.299
	25.571.142	258.072	1.343.535	97.154	26.817.523
Dividendentitel					
Aktien	12.323	–	7.215	17	19.521
Investmentfonds	8.011	–	5.272	–	13.283
	20.334	–	12.487	17	32.804
Kurzfristige Anlagen	575.300	3.886	–	–	575.300
Gesamt	26.166.776	261.958	1.356.022	97.171	27.425.627

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	31.3.2015	31.12.2014	31.3.2015	31.12.2014	31.3.2015	31.12.2014
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert	
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Schuldtitle von Unternehmen	67.739	63.795	328	699	68.067	64.494
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.862	–	–	–	1.862	–
	69.601	63.795	328	699	69.929	64.494
Sonstige Finanzinstrumente						
Derivate	115.019	66.394	–	–	115.019	66.394
	115.019	66.394	–	–	115.019	66.394
Gesamt	184.620	130.189	328	699	184.948	130.888

Angaben zu Zeitwerten und Zeitwerthierarchie

Der Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktivischer und passivischer Finanzinstrumente legen wir die im Folgenden dargestellten Verfahren und Modelle zugrunde. Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs

verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Bewertungsmodelle

Finanzinstrument	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere		
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u. a.
Nicht notierte ABS/MBS, CDO/CLO	Risikoprämien, Ausfallraten, Vorauszahlungsgeschwindigkeit und Verwertungsraten	Barwertmethode
Übrige Kapitalanlagen		
Nicht notierte Aktien und Beteiligungen	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Ertragswertverfahren, DCF-Methode, Multiple-Ansätze
Private-Equity-Fonds, Private-Equity-Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Nicht notierte Renten-, Aktien- und Immobilienfonds	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Devisentermingeschäfte	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
Inflation Swaps	Inflations-Swaps-Raten (Consumer Price Index), historische Index-Fixings, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode mit Saisonalitätskorrektur
OTC-Aktioptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Marktwerte, aktuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 13 „Fair Value Measurement“ sind Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen.

Die Zeitwerthierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels direkt auf aktiven und liquiden Märkten notierten (nicht angepassten) Preisen bewertet werden.
- Stufe 2: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die mittels beobachtbarer Marktdaten bewertet werden und nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Die Bewertung

beruht dabei insbesondere auf Preisen für gleichartige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, auf Preisen an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie auf von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleitete Parameter.

- Stufe 3: Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die nicht oder nur teilweise mittels am Markt beobachtbarer Parameter bewertet werden können. Bei diesen Instrumenten werden im Wesentlichen Bewertungsmodelle und -methoden zur Bewertung herangezogen.

Werden für die Bewertung eines Finanzinstruments Inputfaktoren unterschiedlicher Stufen herangezogen, ist die Stufe des niedrigsten Inputfaktors maßgeblich, der für die Bewertung wesentlich ist.

Die für die Koordination und Dokumentation der Bewertung verantwortlichen operativen Einheiten sind von den operativen Einheiten, die die Kapitalanlagerisiken eingehen, organisatorisch getrennt. Alle relevanten Bewertungsprozesse und Bewertungsmethoden sind dokumentiert. Entscheidungen über grundsätzliche Bewertungsfragen trifft ein monatlich tagendes Bewertungskomitee.

In der Vergleichsperiode des Vorjahres waren Finanzinstrumente mit einem beizulegenden Zeitwert von 26,0 Mio. EUR aufgrund ihrer verringerten Liquidität nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Die Umgliederungen betreffen ausschließlich zur Veräußerung verfügbare festverzinsliche Wertpapiere. Die angegebenen Umgliederungsbeträge beziehen sich jeweils auf den bilanzierten Buchwert der Investments zum Periodenanfang.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	31.3.2015			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	30.081	29.208.260	591	29.238.932
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37.992	–	10	38.002
Sonstige Finanzinstrumente	–	115.019	–	115.019
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	356.213	356.213
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.390.082	1.390.082
Kurzfristige Anlagen	961.616	–	–	961.616
Sonstige Vermögenswerte	–	3.505	–	3.505
Aktivische Finanzinstrumente	1.029.689	29.326.784	1.746.896	32.103.369
Andere Verbindlichkeiten	–	149.043	156.142	305.185
Passivische Finanzinstrumente	–	149.043	156.142	305.185

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	31.12.2014			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	28.752	26.852.743	522	26.882.017
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	32.796	–	8	32.804
Sonstige Finanzinstrumente	–	66.394	–	66.394
Immobilien und Immobilienfonds	–	–	320.956	320.956
Sonstige Kapitalanlagen	–	–	1.258.903	1.258.903
Kurzfristige Anlagen	575.300	–	–	575.300
Sonstige Vermögenswerte	–	1.066	–	1.066
Aktivische Finanzinstrumente	636.848	26.920.203	1.580.389	29.137.440
Andere Verbindlichkeiten	–	103.760	136.486	240.246
Passivische Finanzinstrumente	–	103.760	136.486	240.246

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang der Berichtsperiode zu den Zeitwerten zum Bilanzstichtag.

Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1.–31.3.2015				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	522	8	320.956	1.258.903	136.486
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	69	2	20.689	103.969	18.025
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	591	10	31.645	1.362.872	154.511
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	–	–	-308	8.967	196
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	-5.215	-12.804	–
Käufe	–	–	54.584	84.382	37.673
Verkäufe/Rückzahlungen/Rückführungen	–	–	33.537	51.288	36.327
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.3. Gj.	–	–	-956	-2.047	89
Endbestand zum 31.3. Gj.	591	10	356.213	1.390.082	156.142

Entwicklung der zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	1.1.–31.3.2014				
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Sonstige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	5.179	8	247.400	952.451	68.827
Währungsumrechnung zum 1.1. Gj.	-4	–	-204	-1.110	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	5.175	8	247.196	951.341	68.827
Erträge und Aufwendungen					
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-283	–	–	1.076	-4.524
Direkt im Eigenkapital erfasst	–	–	6.355	13.004	–
Käufe	–	–	12.574	44.375	–
Verkäufe/Rückzahlungen/Rückführungen	581	–	7.354	26.343	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–	–
Währungsumrechnung zum 31.3. Gj.	–	–	-31	-258	-107
Endbestand zum 31.3. Gj.	4.311	8	258.740	983.195	64.196

Die Erträge und Aufwendungen, die in der Berichtsperiode im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 31.3.2015			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	–	9.389	-196
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-308	-422	–
Davon entfallen auf zum 31.3. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	–	–	9.014	-196
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-308	-422	–

Erträge und Aufwendungen aus zum Zeitwert bewerteten Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	1.1. – 31.3.2014			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Immobilien und Immobilienfonds	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Insgesamt im Geschäftsjahr				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-283	–	2.246	4.524
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-1.170	–
Davon entfallen auf zum 31.3. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente				
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-283	–	2.246	4.524
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	–	-1.170	–

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des beizulegenden Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 13 eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit beizulegenden Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.746,9 Mio. EUR (1.580,4 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem Volumen von 1.625,8 Mio. EUR (1.474,8 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Bei den verbleibenden aktivischen

Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit einem Volumen von 121,1 Mio. EUR (105,6 Mio. EUR) handelt es sich weit überwiegend um angekaufte Lebensversicherungspolice, deren Bewertung auf versicherungstechnischen Parametern basiert. Unter den anderen Verbindlichkeiten der Stufe 3 wurden im Geschäftsjahr derivative Finanzinstrumente, die im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehen, ausgewiesen. Die Wertentwicklung steht in Abhängigkeit vom Risikoverlauf einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statuarischen Reservierungsanforderungen. Aus der Anwendung alternativer Eingangsparameter und Annahmen ergibt sich keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss.

5.2 Nachrangiges Kapital

Zum Bilanzstichtag weist die Hannover Rück insgesamt vier (vier) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 1.987,9 Mio. EUR (1.986,5 Mio. EUR) aus. Die nachrangigen Schuldverschreibungen aus den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR wurden über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. am europäischen Kapitalmarkt platziert. Der Zeitwert dieser Anleihen beträgt zum 31. März 2015 1.777,0 Mio. EUR

(31. Dezember 2014 1.717,1 Mio. EUR). Eine weitere nachrangige Schuldverschreibung aus dem Geschäftsjahr 2014 über 500,0 Mio. EUR, deren Zeitwert 544,6 Mio. EUR (31. Dezember 2014 506,6 Mio. EUR) beträgt, wurde von der Hannover Rück SE emittiert und ebenfalls am europäischen Kapitalmarkt platziert. Für weitere Erläuterungen zu diesen Anleihen verweisen wir auf den Konzernjahresfinanzbericht des Vorjahres.

5.3 Eigenkapitalentwicklung, nicht beherrschende Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Abschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Ergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück SE) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigten, auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 673,8 Mio. EUR (702,2 Mio. EUR). Sie entfallen mit 638,4 Mio. EUR (671,9 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rückversicherung AG.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals zu erwerben. Die Ermächtigung ist befristet bis zum 3. Mai 2015.

Nach IAS 1 sind eigene Anteile im Eigenkapital offen abzusetzen. Die Gesellschaft war während des Berichtszeitraums zu keinem Zeitpunkt im Besitz eigener Aktien.

Der erfolgsneutrale Anstieg der übrigen Rücklagen aus Währungsumrechnung entfällt mit 43,3 Mio. EUR (2,8 Mio. EUR) auf die Umrechnung von langfristigen Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen an ausländische Konzerngesellschaften bzw. Niederlassungen.

6. Erläuterungen zu einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

6.1 Gebuchte Bruttoprämie

Gebuchte Bruttoprämie

in TEUR	1.1. – 31.3.2015	1.1. – 31.3.2014
Geografische Herkunft		
Deutschland	439.890	439.217
Großbritannien	771.441	633.788
Frankreich	195.071	164.310
Übrige	532.640	460.639
Europa	1.939.042	1.697.954
USA	971.902	791.848
Übrige	191.483	148.292
Nordamerika	1.163.385	940.140
Asien	656.956	474.514
Australien	264.714	197.132
Australasien	921.670	671.646
Afrika	120.993	109.311
Übrige	255.135	205.388
Gesamt	4.400.225	3.624.439

6.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
Erträge aus Grundstücken	30.454	20.365
Dividenden	35	25
Zinserträge	253.625	233.880
Sonstige Kapitalanlageerträge/-aufwendungen	28.111	-12.864
Ordentliche Kapitalanlageerträge	312.225	241.406
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	2.501	2.922
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	60.545	58.301
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	15.547	4.196
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten	-10.638	7.447
Abschreibungen auf Grundstücke	5.399	4.371
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	2.365	–
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	422	1.170
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	24.255	27.803
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	316.645	272.536
Depotzinserträge	126.175	128.580
Depotzinsaufwendungen	27.166	39.965
Kapitalanlageergebnis	415.654	361.151

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 3,1 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) entfallen mit 2,4 Mio. EUR (0,0 Mio. EUR) überwiegend auf den Bereich der festverzinslichen Wertpapiere. Im Bereich der alternativen Anlagen wurden Abschreibungen in Höhe von 0,4 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR) vorgenommen. Diese entfielen ausschließlich auf privates Beteiligungskapital. Bei Kapitalanlagen im Immobilienbereich wurden 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: keine) als wertgemindert angesehen. Aktien oder Aktienfonds waren in der Berichtsperiode

und in der Vorjahresvergleichsperiode nicht als wertgemindert zu betrachten, da deren beizulegende Zeitwerte weder signifikant (mindestens 20 %) noch dauerhaft (mindestens neun Monate) unter die Anschaffungskosten gesunken waren. Den Abschreibungen standen wie im Vorjahr keine Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen gegenüber. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
Festverzinsliche Wertpapiere – bis zur Endfälligkeit zu halten	19.071	22.600
Festverzinsliche Wertpapiere – Kredite und Forderungen	26.724	27.418
Festverzinsliche Wertpapiere – zur Veräußerung verfügbar	200.326	179.219
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	789	252
Sonstige	6.715	4.391
Gesamt	253.625	233.880

7. Sonstige Angaben

7.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 4,3 Mio. EUR (31. Dezember

2014: 4,0 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 0,1 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Währungsrisiken abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 81,8 Mio. EUR (30,6 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten in Höhe von 57,6 Mio. EUR (14,5 Mio. EUR).

Darüber hinaus hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 54,9 Mio. EUR (63,6 Mio. EUR).

Zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten hat die Hannover Rück im ersten Quartal 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Der Marktwert dieser Instrumente betrug zum Bilanzstichtag 3,5 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR).

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Bestimmte Rückversicherungsverträge weisen Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate unter den in IFRS 4 und IAS 39 genannten Voraussetzungen von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag zu trennen und gemäß IAS 39 separat zum Zeitwert zu bilanzieren. Schwankungen im Zeitwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Auf dieser Grundlage weist die Hannover Rück aktivisch unter den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten zum 31. März 2015 im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate in Höhe von 57,3 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 51,4 Mio. EUR) aus, die vom Grundgeschäft getrennt und zum Zeitwert bewertet wurden.

Darüber hinaus sind im Zusammenhang mit der Rückversicherung stehende Derivate zum Bilanzstichtag in Höhe von 160,1 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 142,1 Mio. EUR) passivisch unter den anderen Verbindlichkeiten auszuweisen.

Davon entfallen 156,1 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 136,5 Mio. EUR) auf eine Reihe von Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, die als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren sind. Bei diesen Transaktionen bieten Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung

und wurde unter den sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Absicherung resultiert eine erfolgsneutrale Veränderung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von 3,8 Mio. EUR (0,5 Mio. EUR), ineffektive Bestandteile der Sicherungsbeziehung wurden in geringfügiger Höhe im sonstigen Kapitalaufwand erfasst.

Mit Dividendenbeschluss der nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen ASPECTA Assurance International AG, Liechtenstein, vom 25. März 2015 wurde eine Kaufoption des Mehrheitsaktionärs ausübbar. Diese Option hat zum Bilanzstichtag einen Marktwert von 4,0 Mio. EUR und wird unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Im Übrigen verweisen wir auf die Erläuterungen in Abschnitt 3 „Konsolidierungskreis und -grundsätze“.

Die saldierten Marktwertänderungen der genannten Instrumente verringerten das Ergebnis der Berichtsperiode um 22,7 Mio. EUR (31. März 2014: 1,5 Mio. EUR).

einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Aus diesen Instrumenten ergab sich eine Ergebnisverbesserung in Höhe von 3,3 Mio. EUR (31. März 2014: 4,5 Mio. EUR).

Von den aktivisch ausgewiesenen Derivaten entfielen zum Bilanzstichtag Zeitwerte in Höhe von 50,7 Mio. EUR (31. Dezember 2014: 44,8 Mio. EUR) auf die in „Modified coinsurance“- und „Coinsurance funds withheld“ (ModCo)-Rückversicherungsverträge eingebetteten Derivate.

Im Rahmen der Bilanzierung von ModCo-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles. Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von Null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt.

Es ergab sich eine Ergebnisverbesserung aus den ModCo-Derivaten zum 31. März 2015 in Höhe von 0,1 Mio. EUR (31. März 2014: 1,6 Mio. EUR).

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbrieft, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die Summe der vertraglich vereinbarten Kapazitäten der Transaktionen beträgt umgerechnet 3.486,1 Mio. EUR (3.079,4 Mio. EUR), mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 2.149,2 Mio. EUR (1.887,0 Mio. EUR) gezeichnet. Die von Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Bei einem Teil der Transaktionen werden die aus

den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen über Entschädigungsvereinbarungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall.

7.2 Transaktionen mit nahestehenden Personen und Unternehmen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück SE und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Die Talanx AG hält insgesamt eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück SE. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Riethorst 2, 30659 Hannover (HDI), hält seinerseits an der Talanx AG 79,0 %, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Hannover Rück SE beteiligt.

Die Geschäftsbeziehung zwischen der Hannover Rück SE und ihrer Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG beruht auf einer Kooperationsvereinbarung. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft besteht eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG. Die exklusive Zuständigkeit der E+S Rückversicherung AG für das deutsche und der Hannover Rück SE für das internationale Geschäft bleiben bestehen.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück SE sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die Ampega Investment GmbH

verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen mehrerer Verwaltungsverträge.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienstreiseversicherung. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück SE und die E+S Rückversicherung AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der folgenden Tabelle summiert dargestellt.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	1.1.–31.3.2015		1.1.–31.3.2014	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	112.583	-64.189	96.849	61.422
Personen-Rückversicherung	36.703	6.387	37.930	7.122
	149.286	-57.802	134.779	68.544
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-2.942	6.698	-2.347	540
Personen-Rückversicherung	-16.040	-2.253	-13.734	-213
	-18.982	4.445	-16.081	327
Gesamt	130.304	-53.357	118.698	68.871

Im Zuge einer Wertpapieremission der Talanx AG haben sich die Konzerngesellschaften Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG mit einem Nominalbetrag von 47,0 Mio. EUR an der mit einem Kupon in Höhe von 3,125 % begebenen Inhaberschuldverschreibung beteiligt. Der Bilanzwert des Papiers in Höhe von 47,2 Mio. EUR (48,3 Mio. EUR) einschließlich abgegrenzter Zinsen von 0,2 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) wird unter den festverzinslichen Wertpapieren der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Kapitalanlagen ausgewiesen.

7.3 Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.542 (im Jahr 2014 durchschnittlich: 2.475) Mitarbeiter.

Die HDI Lebensversicherung AG, Köln, hat sich mit einem Nominalbetrag in Höhe von 50,0 Mio. EUR an der von der Hannover Rück SE im September 2014 mit einem Kupon in Höhe von 3,375 % emittierten, nachrangigen Schuldverschreibung beteiligt.

Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.550 (2.534) Mitarbeiter für den Hannover Rück-Konzern tätig, davon 1.297 (1.289) Personen im Inland und 1.253 (1.245) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

7.4 Ergebnis je Aktie

Berechnung des Ergebnisses je Aktie

	1.1.–31.3.2015	1.1.–31.3.2014
Konzernergebnis in TEUR	279.711	232.954
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.597.134	120.597.134
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	2,32	1,93
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	2,32	1,93

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück SE zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder in der Berichts- noch in der Vorperiode lagen verwässernde Effekte vor.

Andere außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

7.5 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. in den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück SE durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück SE für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen seitens der Emittentin nicht geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück SE keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 3.641,3 Mio. EUR (3.173,7 Mio. EUR) bzw. 27,6 Mio. EUR (24,4 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als zur Veräußerung verfügbare Kapitalanlagen ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 1.109,3 Mio. EUR (979,1 Mio. EUR) eingeräumt. In diesem Betrag sind umgerechnet 372,5 Mio. EUR (329,1 Mio. EUR) enthalten, die zur Besicherung versicherungstechnischer Verpflichtungen aus ILS-Transaktionen von Investoren gestellt wurden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.893,3 Mio. EUR (2.694,0 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im zur Veräußerung verfügbaren Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

7.6 Ereignisse nach Ablauf des Quartals

Mit Anzeige vom 8. April 2015 hat die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. die Rückzahlung der von ihr im Geschäftsjahr 2005 emittierten nachrangigen Schuldverschreibung zum 1. Juni 2015 angekündigt.

Am 1. April 2015 kam es zu einer Explosion auf der Ölplattform Abkatun im Golf von Mexiko. Aus diesem Ereignis erwartet die Hannover Rück im ersten Halbjahr eine Großschadenbelastung, die jedoch nach aktuellen Erkenntnissen

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.000,7 Mio. EUR (2.899,1 Mio. EUR).

Außerdem stellen wir zur Besicherung bestehender Derivatgeschäfte eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 116,0 Mio. EUR (78,9 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 42,9 Mio. EUR (12,9 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen wurden gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 613,2 Mio. EUR (574,3 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 740,8 Mio. EUR (665,6 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Funds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück SE Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück SE bei Eintritt bestimmter Konstellationen die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

durch den im ersten Quartal nicht verbrauchten Teil des Großschadenbudgets komfortabel abgedeckt sein sollte.

Aufgrund geänderter Steuerbescheide für vergangene Veranlagungszeiträume erwartet die Hannover Rück noch im Verlauf des ersten Halbjahres Steuerrückerstattungen für die Hannover Rück SE und E+S Rückversicherung AG, die das Konzernergebnis um einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag erhöhen werden.

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500
Fax +49 511 5604-1648
karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502
Fax +49 511 5604-1648
gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529
Fax +49 511 5604-1648
julia.hartmann@hannover-re.com

Herausgeber

Hannover Rück SE

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover

Tel. +49 511 5604-0
Fax +49 511 5604-1188

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

LD Medien und Druckgesellschaft mbH, Hamburg

Gedruckt auf Papier aus
umweltverantwortlicher,
sozialverträglicher
und ökonomisch tragfähiger
Waldbewirtschaftung

